

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

28 (3.2.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679424)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jähriger Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Formaprechsanschlüsse Nr. 48.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 28.

Oldenburg, Donnerstag, den 3. Februar 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Talienwan und seine handelspolitische Bedeutung.

\* Berlin, 2. Februar.

Die Bai von Talienwan und der gleichnamige Platz selbst sind durch die jüngsten Ereignisse so sehr in aller Munde, daß es angebracht sein dürfte, einmal einen kurzen Blick auf ihre zukünftige voraussichtliche Bedeutung in handelspolitischer Beziehung zu werfen. Die mit der letzten Post aus China eingetroffenen englischen Konsular-Berichte geben dafür eine gute Handhabe, da in ihnen der Handel der ganzen Provinz Newchang in erster Linie berücksichtigt worden ist.

Der Handel der Provinz Newchang erreichte im letzten Jahre einen Umsatz von fast 4 Millionen Pfund Sterling. Der britische Anteil daran betrug 64 Proz., d. h. beträchtlich mehr als derjenige aller übrigen Nationen zusammengenommen. Die Fertigstellung der geplanten Eisenbahn von Newchang nach Kiuin wird ein weiterer großer Anjahn für den Handel sein, und wenn die Bahn, wie beabsichtigt, südlich weiter bis zur Talienwan-Bai, gerade nördlich von dem stets eisfreien Port Arthur, angedeutet wird, dürften die wertvollen Eisquellens der ganzen Mandchurie erst recht zur Geltung gelangen.

Aber auch die für 1898 geplante Verbindung der transbaikalischen und sibirisch-uzbischen Strecken der sibirischen Eisenbahnen, die durch einen Schienenweg erfolgen soll, der durch den Norden und Süden der Hei-lung-Nichang- und Kiuin-Provinzen gehen wird, muß in vielen Beziehungen die sommerlichen Verhältnisse der Mandchurie von Grund aus umgestalten. Bisher ging der Ausfuhrhandel der Provinzen Hei-lung-Nichang und Kiuin zum größten Teil nach Newchang, um hier verschifft zu werden, und der Import fremder Gegenstände nahm denselben Weg in umgekehrter Reihenfolge. Nur ein verschwindend kleiner Teil der Einfuhr, hauptsächlich Brennstoff und Seerass, ging von Wladiwostok aus direkt nach Kiuin, und einige landwirtschaftliche Produkte der Provinz Hei-lung-Nichang fanden ihren Weg den Singari hinunter bis nach Ost-Sibirien. Im großen und ganzen aber waren diese Handelsbeziehungen bisher verhältnismäßig recht unbedeutend.

Was die Entfernung der Hauptstapelplätze der Provinz Kiuin anbelangt, so ist dieselbe ungefähr gleich groß nach Wladiwostok wie nach Newchang, und beide Häfen sind im Winter vom Eise blockiert. Talienwan dagegen würde, wie man sich durch einen Blick auf die Karte leicht überzeugen kann, bei weitem günstiger liegen, und die voraussichtliche neue Handelsroute genötte überdies den großen Vorteil, durch Gegenden zu führen, die gut kultiviert und reich bevölkert sind. Kein Wunder daher, wenn englische Kaufmannskreise mit großer Begeisterung die russische Ausdehnungspolitik in jenen Gebieten mit anjehen — und erste Bemerkungen hegen, daß der größte Teil des englischen Handels von seinen jetzigen Verkehrsstrahlen abgelenkt werden wird.

Soweit sich bisher überlegen läßt, scheint Rußland fest entschlossen zu sein, entweder Talienwan oder Port Arthur — wahrscheinlich aber beide Plätze — dauernd zu okkupieren. Den englischen, allerdings nicht ganz unbefangenen Berichten nach, befinden sich bereits 10,000 Mann russischer Truppen in Talienwan und Port Arthur, und russische Agenten bereiten das ganze Land bis hinunter nach Tientsin, um Kohlen und Lebensmittel für längere Zeit aufzutreiben. Auch in Japan werden beträchtliche Kohlenvorräte auf Rechnung der russischen Regierung gekauft, und die unterwegs befindlichen Truppentransporte aus den Häfen des Schwarzen Meeres dürften wohl kaum für Wladiwostok, sondern für einen anderen, am Einbußpunkt der transsibirischen Bahn in Talienwan oder Port Arthur zu errichtenden russischen Kriegshafen bestimmt sein.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Zu den Vorgängen in Ostasien wird aus Peking gemeldet, Deutschland habe alle Sühne für die Ermordung des Matrosen Schulze weitere Konzessionen für Eisenbahnen in der Provinz Schantung verlangt. Das Bureau Peking meldet aus Schanghai, mehrere tausend Mann russischer Truppen seien mit Genehmigung der chinesischen Regierung in die Mandchurie eingedrückt. England hat in der chinesischen Anleihefrage

gegenüber Rußland den kürzeren gezogen. Die „Times“ meldet aus Peking: England hat die Bedingung, welche die Delegation des Hafens von Tientsin fordert, endgültig zurückgezogen. In einem „Times“-Artikel wird dazu geschrieben: Wir sehen nicht ein, warum dem Fehlschlagen der britischen Unterhandlungen mit China sofort ernste Konsequenzen folgen sollten, wie sie in manchen Kreisen angenommen werden. Es ist weder das Interesse Rußlands noch einer anderen Macht, einen Streit mit England hervorzuwerfen. Unser Handel hat viele Interessen, für welche wir im Notfall zu kämpfen bereit sind; aber das größte aller unserer Handelsinteressen ist der Friede.

Die Abfahrt des neuen Befehlshabers der Landungstruppen in Kiaotschau, Kapitän Rosenbald, nach Ostasien, die ursprünglich im Anfang Februar festgesetzt war, ist bis März verschoben.

Telegramme nach Kiaotschau sind sehr teuer. Es gilt eine Wortzahl, welche für das Wort mit 10 Buchstaben oder höchstens 3 Ziffern 7,40 Mark beträgt. Die Telegramme gehen über London nach Amur, von wo aus sie nach Peking gelangen. Sehr häufig ist diese Kabellinie, wie die „Berl. Neuzeit“ melden, unterbrochen. Abdom gehen die Telegramme über Wefschin, von wo aus die amtlichen Depeschen durch Vermittelung der deutschen Konsulate weiterbefördert werden.

Ueber das Schicksal des chinesischen Generals, welcher sich in der Kiaotschaulucht ohne Widerstand vor den deutschen Landungstruppen zurückzog, schreibt man dem „Staats. Lloyd“ aus Tientsin: Am 3. Dezember verließ der chinesische General die „Prinzeß Wilhelmine“, wo er einige Tage verweilt hatte, da die guten Beziehungen zwischen Deutschland und China eine Gewähr dafür leisteten, daß der General, dem Gesandten des Geschwader-Chefs Folge gehend, seine Truppen über die Grenzen des besetzten Gebietes hinausführen würde. Nach Austausch von Geiselnahm begab er sich in den Stadttempel, wo er verweilt, bis die Vorbereitungen zur Abreise getroffen waren. An der Spitze der gleichfalls befreiten Truppen würde dann gegen 9 Uhr abends der General zu Pferde aus, eskortiert von einer Abteilung seiner Truppen; an der Spitze des kleinen Fußes schritten einige Lampenträger. Um sich vom Kommandanten am Lande zu verabschieden, bog er in das Dörfchen ein, trank dort einige Gläser Sekt und dankte ausdrücklich für die gute Behandlung, die ihm zu teil geworden war. Gegen 9 1/2 Uhr brach er auf, einer der Offiziere begleitete ihn durch die Vorposten, von denen ein kräftiges „halt, wer da“ allenfalls den Wardenern entgegenstallte. Um nachmittags 1 Uhr traf ein Brief von dem General ein, in dem er nochmals seinen Dank für alles erwiesene Gute aussprach. Seine Privat-Effekten wurden ihm bald darauf nachgeschickt.

— Einem Privatbrief entnimmt die „Freie. Pz.“ die anderweit nicht beglaubigte Angabe, daß bei der Einnahme des Lagers der Chinesen bei Kiaotschau 25 Chinesen gefallen seien, während unsere Matrosen keine Verluste hatten.

— Der „Gaulois“ will erfahren haben, der Kaiser habe dem französischen Vorkämpfer in Berlin bei seinem jüngsten Besuche eine neue Flottenflotte, das heißt die neue Flottenaufstellung der Mächte in Ostasien, überbracht. Es sei nur von kurzem gesprochen worden.

— Aus Berlin wird uns geschrieben: In der nächsten Woche wird voraussichtlich die Budgetkommission mit dem Flottengesetz beschäftigt. Man wird dann also endlich, wenn auch nicht Gewißheit über das Schicksal der Vorlage — denn bis zur dritten Lesung kann ja manches passieren, außerdem hängt sehr viel ab von den sehr unsicheren Präsenzverhältnissen des Reichstags — so doch einen Anhaltspunkt gewinnen, ob eine grundsätzliche Verständigung zwischen Regierung und Parlamentenmehrheit möglich ist. Das Centrum hat das Hinsinschieben der Erörterung hauptsächlich deshalb gewünscht, weil es zunächst unter sich, sodann mit seinen Wählern zum Einvernehmen gelangen wollte. Eine Klärung scheint jedoch bisher nicht im vollen Umfang erfolgt zu sein. Nur das hat man durch private Vorstellungen erreicht, daß von Protestversammlungen, die zu Beginn des Jahres in mehreren Centrumsmittelpunkten ihren Anfang nahmen, Abstand genommen ist. Beifällig liest man auch sonst nur von wenigen derartigen Veranstaltungen, während z. B. gegen die Umsturzvorlage seinerzeit äußerst zahlreiche Versammlungen stattfanden, und dieser Umstand kann immerhin als eine günstige Vorbedeutung gelten. Bei „Denen um Lieber“ ist nach wie vor die feste Absicht vorhanden, das Flottengesetz zustande zu bringen. Es fragt sich, ob die Lieberische Gruppe stark genug ist, diese Absicht durchzuführen. Für eine Anzahl von Centrumsmittelpunkten ist noch immer die Festlegung der Vermittlung auf sieben Jahre der Stein des Anstoßes; die Forderungen an sich hatten die Herren für diskutabel. Man darf gespannt sein, welche Form Dr. Lieber in der Kommission vorschlagen wird, und die wegen der „Wahrung des Budgetrechts“ Bejorgnis zu beruhigen. Das

Finanzrate finden die vorstehende Verbreitung und Kosten pro Seite 16 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg  
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Baruffe, Gaarenstraße 5. Delmenhorst: F. Töbelmann. Bremen: Gerren C. Schlotte, M. Scheller

die Anträge Lieber so gehalten sind, daß die Regierung ihnen zustimmen kann, ist wohl nicht zweifelhaft.

— Johannes Trojan, der Chefredakteur des „Klabberabatsch“, hat gegen das Erkenntnis der Strafammer, das ihn wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festung verurteilt, die Revision angemeldet.

— Von Postunterbeamten sind dem Reichstag 1027 Petitionen aus den verschiedensten Orten Deutschlands wegen Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse durch Vermittelung der Schriftleitung des „Deutschen Postboten“ in Berlin zugegangen.

— Vermehrung der Verkehrsmittel der Staatsbahnen. Aus dem dem preussischen Abgeordnetenhause zugegangenen Bericht über die Verwendung des außerordentlichen Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung aus dem Ueberfluß des Vorjahres im Jahre 1896/97 ergibt sich, daß von den 20 Millionen 19,297,910 M verwendet worden sind zur Anschaffung von 222 Lokomotiven, 679 Personenzugwagen, 25 Kalfbedeckungen, 190 Plattformwagen und 160 Kohlenentrückwagen. Außerdem war im Extraordinarium des Etats für 1896/97 ein Betrag von 12 Millionen Mk. zur außerordentlichen Vermehrung des Bestandes an Güterwagen vorgesehen.

— Zu dem gemeldeten Verbot der Einfuhr von amerikanischem Obst bemerkt die „S. B. Z.“: Die Reichsregierung hat sich damit leider zu einer Maßnahme veranlaßt gesehen, welche nicht nur geeignet ist, einen wichtigen Zweig unseres Imports vollständig brach zu legen, sondern wahrscheinlich auch nicht ohne Gegenmaßregeln von amerikanischer Seite bleiben wird. Nach unseren Ermittlungen ist dieses überraschende Verbot darauf zurückzuführen, daß ein Professor in Süddeutschland in einer Reihe amerikanischer Äpfel eine oder einige Schädlinge oder Blattläuse entdeckt haben will. Abgesehen von der sehr großen Schädigung der Neederreien und des Handels wird diese plötzliche Maßnahme in weiten Volksteilen peinlich empfunden werden, da namentlich frische amerikanische Äpfel in den letzten Jahren ein sehr beliebtes, geundenes und billiges Nahrungsmittel sind.

### Ausland.

#### Deutscher Reich.

Die Studentenbewegung zieht immer weitere Kreise. In Wien haben die Vertrauensmänner der deutschen Studenten an der Universität beschlossen, sich den Leitenden Beschlüssen anzuschließen. Die deutschen Studenten wollen einen gleichen Beschluß fassen. Donnerstag beginnt der Austausch an der Universität. Derselbe soll durch Sprengung und Vereitelung der Vorlesungen durchgeführt werden.

— In der technischen Hochschule machten die deutschen nationalen Studenten auch am Dienstag die Vorlesungen unmöglich. Als eine Minorität sich dagegen auflebte, kam es in einem Beispielsaal zu Konflikten. Die slavischen Studenten hielten eine Versammlung ab und beschloffen eine Resolution, welche sich heftig gegen die Studentenaustrände und die Einstellung der Vorlesungen wendet. Die Redatoren der deutschen Hochschulen sind in Wien eingetroffen und hielten beim Rektor magnificus der Universität eine gemeinsame Sitzung ab.

Das „Freundenblatt“ führt aus, daß die Art, wie die Resolution des keimreiferen Akademikerages durch die Hochschüler ausgeführt wurde, leider sehr geeignet sei, die Sympathien zu beinträchtigen, welche seither der deutschen Studentenschaft entgegengebracht wurden, da dieselbe den Boden der Geselligkeit verläßt, sich gegen die Professoren auflehnt und denselben ihren Willen aufzwingen wolle. Das mag sehr den Eindruck, als ob die studentische Aktion in eine politische umschlagen solle. Auf dem Akademikertage hätten die Professoren nur ein solches Verhalten empfohlen, das zum Schutz der Rechte und der Interessen der Studenten geeignet sei. Da sei der Verdacht nicht abzulehnen, daß die Studentenschaft in einen radikal-nationalen Kampf getrieben worden sei und zu einem politisch radikalen Werkzeug werden solle. Anstatt dieser über die ursprünglich gegebene Grenze hinaus steigenden Aktion erwolle das pflichtgemäß, mutige Vorgehen der Professoren mit Verdrückung und Berufigung. Vielleicht werde die durchaus kaltsinnige, gelassene Aufnahme der studentischen Campaigne das jugendliche Feuer derselben dämpfen. Es sei dringend notwendig, die Gut des Deutschtums jenen Männern zu überlassen, die im Kampfe um die deutschen Rechte in Böhmen viel erwidert und mit deutschem Bewußtsein die Liebe zum Vaterlande und die Pflichten desselben unerschütterlich vereinigten.

#### Griechenland.

Der König hat kürzlich, ähnlich wie der Kronprinz, Äußerungen in einer Unterredung gethan, die großes Aufsehen erregt haben. Der König bemerkte nämlich, daß, wenn das Volk die Autonomie Kretas hätte hinnehmen wollen, alles Unglück ungefallen geblieben wäre. Aber den

Krieg wollten damals alle. „Ich suchte diese Strömung mit allen Kräften einzubämmen, um schließlich doch weichen zu müssen. Das Volk ist von antinationalistischen Geiseln befeuert. Sehr gut. Ich kann morgen gehen. Wollt ihr eine Republik? Aber wer wird Euch regieren, wer mich ersetzen? Möge das Volk eine würdige Persönlichkeit aufstellen. Ich bin bereit, im Interesse des Volkes meine Ermächtigungen zu unterwerfen! Bei der Frage nach den Schuldnern am Kriege möge das Volk doch nicht vergessen, daß es jede Möglichkeit eines Ausgleichs mit der Türkei zurückwies.“ Nach bitteren Bemerkungen über die maßlose Angriffe der Presse gegen die königliche Familie wies der König zum Schluß mit Unwillen darauf hin, wie Politiker, die ihn als Minister umschmeicheln hätten, ihn jetzt ohne Berücksichtigung der kritischen Lage des Landes in jeder Weise zu verdächtigen suchten.

**Frankreich.**  
Zum Dreijahresband kündigt „Cri de Paris“ an, die Regierung selbst werde die Durchsicht des Prozesses herbeiführen. Sie wolle nicht, daß die Dreijahresberichte bei den Wahlen eine Rolle spielen, und darum müsse Dreijahres vorläufig verurteilt und schuldig bleiben. Nach den Wahlen werde aber ein vollständiger Wandel eintreten, und die Angelegenheit werde sich, sobald die Gemäßigten der Regierungsgewalt wieder sicher seien, rasch abwenden. General Billot werde zurücktreten, und der neue Kriegsminister werde erklären, daß er zur Verschuldung der Republikanten, die Frankreich seit sechs Monaten umschmeicheln, eine neue Untersuchung anordnet habe. Daraus werde sich die Revision des Prozesses notwendig ergeben. Die Regierung sei dazu entschlossen, nur diese die Revision nicht vor den Wahlen stattfinden. Ob dann Dreijahres unschuldig oder schuldig gefunden werde, darauf komme es nicht an, sondern nur darauf, daß die Sache erledigt werde.

Der Kriegsminister Billot nahm Dienstag Abend, die Entscheidung des Untersuchungsausschusses in der Angelegenheit Ricquart entgegen, wird jedoch seine Entscheidung hierüber erst nach Verhandlung des Prozesses Jola bekannt geben, damit es nicht scheint, als ob er den Spruch der Geschworenen beeinflussen wolle. In militärischen Kreisen glaubt man, daß der Spruch des Untersuchungsausschusses für Ricquart ungünstig ausgefallen ist und daß Billot die Pensionierung Ricquarts nachziehen wird.

Im Prozeß Reinaud-Rochefort wurde gestern die Verhandlung geschlossen. Die Urteilsverkündung wurde auf acht Tage verschoben. Eine zahlreich besetzte Hofkapelle, als er den Fußstapfen verließ, mit den Worten: „Es lebe Rochefort! Wieder mit den Juden! Wieder mit Jola!“ Demnach verließ das Gebäude, von der Menge umgeben, durch eine Seitenpforte.

**Italien.**  
Neue Hungerrebellionen kamen in Savignano vor, die Menge führte die Mäckerlaken und raubte das gesamte Brot, dessen sie habhaft werden konnte. Drohende Kundgebungen von Arbeitlosen liegen außerdem aus der Provinz Ferrara und aus der Umgegend von Neapel vor. Aus Bologna sind neue Unruhen in vielen Städten militärische Vorkehrungen getroffen, gleichzeitig werden Volkswachen eingerichtet und Brotverteilungen vorgenommen. Besonders groß ist das Elend in Sardinien. In Cagliari herrscht Unzufriedenheit und Gährung unter den Tausenden Arbeitslosen.

**Türkei.**  
In der kretischen Gouverneurfrage läßt sich die diplomatische Lage der „Mat.-Ztg.“ zufolge augenblicklich wohl dahin zusammenfassen, daß mindestens zwei der Großmächte vorgereicht die größte Zurückhaltung beobachten. Auch scheint keine der übrigen Mächte den Anspruch zu erheben, amtlich als Bevormoderer der Kandidatur des Prinzen Georg angesehen zu werden. Trotzdem ist die Lage nicht so fest, daß jede Möglichkeit der Ueberwindung der Krise und Europas durch die einzig am Werke befindliche griechische Annexionspolitik ausgeschlossen wäre.

Nach einer der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung überreichte der russische Vizekonsul eine zweite, in energischerer Form gehaltene Antwort der russischen Regierung, die besagt, es sei aus dringenden politischen Gründen der unerrückte Wille des Zaren, daß Prinz Georg zum Gouverneur von Kreta gewählt werde. Der Sultan möge die seitigen großherzigen Gesinnungen des Zaren nicht durch eine fruchtlose Opposition verzerrten, sonst werde Rußland es unterlassen, irgend welche weitere Initiativen im Palast des Sultans zu ergreifen.

**Korea.**  
Auf Korea soll sich, wie dem „Standard“ telegraphiert wird, der Kaiser geweigert haben, in der russischen Gelandeschaft Wohnung zu nehmen. Auch sei eine Ministerkrisis eingetreten; der Minister des Äußeren, der russische Neigungen habe, habe seine Entlassung genommen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Sonderbewilligung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion reich willkommen.

Oldenburg, 3. Februar.

\* **Gestern, am Todesjahre J. K. H. der Hochseligen Großherzogin**, hatte sich auch eine Deputation des Offizierkorps der hiesigen Garnison zum Mausoleum begeben, um auf deren Grab einen solitaren Kranz niederzulegen.

\* **In der Großherzoglichen Gemäldegalerie** im Angustium sind für diesen Monat Photographien nach Gemälden und Zeichnungen von Tizian ausgestellt.

\* **Die Landtags-Sitzung**, in der die Eisenbahnvorlagen zur Beratung gelangen, findet erst morgen, Freitag, Vormittag um 10 Uhr statt. Die Tagesordnung umfaßt 13 Punkte, von denen die meisten Eisenbahnangelegenheiten betreffen.

\* **In dem Radfahrerfest**, das am Sonntag in der Habelsburg stattfindet, haben Ihre Königl. Hoheiten der Erb-

großherzog und die Erbgroßherzogin, sowie Prinzessin Charlotte und Herzog Georg ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Nachtrage nach Eintrittskarten ist, wie wir hören, sehr groß, jedoch es sich empfehlen dürfte, sich bei Zeiten in den Besitz eines Billetes zu setzen.

\*) **Sudermanns „Johannes“** erregt in Berlin am Deutschen Theater nach wie vor die größten Erfolge in der ersten Besetzung mit Rainz, Agnes Sorna, Emanuel Reicher u. Ebenso wird es in Dresden, Wien u. aufgenommen. Voraussetzungen wird unsere Bühne das Werk nicht bringen können, umso mehr ist es freudig zu begrüßen, daß Herr Hofschaulpieler Bender es hier zum Vortrag bringt. Der Künstler ist seit mehreren Jahren eines der bestbelegten Mitglieder unserer Bühne. Wir gehen nicht fehl in der Annahme, daß unser Publikum ihm durch zahlreiches Erscheinen zu seinem Vortrage einen Teil des Dankes zurückzahlen wird, den es ihm für seine künstlerische Arbeit schuldet. Der Vortrag beginnt morgen um 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums.

\* **Ein eigenartiges Andenken** hat sich einer der vom Montag auf Dienstag hier einquartiert gewesenen Erjaß-Rekruten der Marine aus seinem Quartier mitgenommen, nämlich ein ganzes Bettläster. Wollte er glaubt derselbe, das Bett als Parolamentarische einmal gebrauchen zu können.

\* **Lichtmeß** (2. Februar) hat, so wird den „Dr. Nachr.“ von hier geschrieben, von je in der bauerlichen Witterungspraxis eine große Bedeutung gehabt. „Na Lichtmeß geht ein Jahr mehr upt J'z's“, sagt ein Spruch, und zwar weil das Eis nach diesem Zeitpunkt nicht mehr fest genug sein soll, oder auch, weil es von da an überhaupt nicht mehr fest genug freit. Der Spruch dürfte sich hinsichtlich des Jahr betrieblieben. „So lang de Lauerkeln (Eichen) vor Lichtmeß jingt“, heißt ein anderer Spruch, „so lang swiegt je na Lichtmeß.“ Damit ist jedenfalls gemeint, wenn vor Lichtmeß das Wetter zu schön und sonnig sei, so komme noch ein böser „Klapp“ nach. Bergensgang haben wir aber bis jetzt nicht vernommen, es sei denn von der See de „Maderabatsch“, die auch wohl in Zukunft nicht schweigen wird, wenn sie auch ihr Lieb aus den dunklen Felsengängen heraus erschallen lassen soll. Doch allem, es muß doch Frühling werden! Wenn de Sinn Lichtmeß up'n Altar schient, künmt no d'n Nawinter.“ Die Sonne scheint aber bis jetzt noch nicht durch die Kirchenglocken. „Wenn't Lichtmeß weißt, ward't düer; wenn't windföllt ist, ward wollef.“ Danach giebt's keine sonderlichen Ernteaussichten. Ebenso wenig nach dem Spruch: „Lichtmeß hell und klar, gi't'n god Roggenjahr.“ Der Stand des Roggens ist übrigens bis jetzt außerordentlich günstig. Wenn aber der Spruch das „hell und klar“ mit starkem Frost verbunden meint, dann könnte er unter Umständen eintreffen. Er ist also zweideutig wie ein Orakelwort. Orakelhaft klingt auch der Spruch: „Lichtmeßsen lecht, is de Buer en Knecht; Lichtmeßsen dunkel, is de Buer en Junter.“ Das heißt im ersten Falle entweder, der Bauer kommt herunter, es geht ihm schlecht, wenn's Lichtmeß klar ist, oder er hat vollauf zu arbeiten, um all den Segen einzuharfen. Ebenso zweideutig ist der zweite Teil des Spruchs, vor allem in gegenwärtiger Zeitlage, wo die „Junter“ das größte Kontingent zu den „notleidenden Landwirten“ stellen. — Unser Hinnel hat der Luz, der landesbekannt ist wegen seiner drohenden Schmäde, die er manchmal macht, hat wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen. „Du“, redete ihm sein alter, ebenso vollstimmiger Freund „Jan van Moor“ an, was ist das für'n Keel bi'n „Maderabatsch“, den se torrens to twe Monat Fellinghschaft verdonert hebt? Se schall so Jung de Scholmeier van vertelt heit. — Hinnel: „Ah wat, Du mit Din olen römischen Kaiser! Hier is wir to Karsten. Je is'n edten noordbüschen, plattbüschen Jung, as wi ol, um heet aart to as Du, Jan, um viel se allred so'n düsch, to hant in sine Gebieten bewiesent heit, so föhrt he mit Redt den Namen „Tro-Jan“, um weil dat noch bewiesent kann — mag't nu tosen well? wil — dat is'n richtigen olen — Dummerjan. Un dat hegg't ist.“

\* **Personalien.** Archiv-Registrator Tejenitz in Oldenburg ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog zum Landtags-Registrator ernannt. — Grenzaußerer Schäfer in Brale ist seinem Ansuchen entsprechend zum 1. März d. J. in den Ruhestand versetzt.

\* **Die hiesige Artillerie-Abteilung** wird am 10. d. M. von morgens 8 bis nachmittags 3 Uhr von dem von Friedrichsheim nach Petershagen führenden Wege aus, westlich des Waldenbols, ein Geländeschießen mit der Schußrichtung nach Nordwesten abhalten. Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt werden.

\* **Schwurgericht.** Die nächste Sitzung des Schwurgerichts beginnt am 8. März d. J., vorm. 10 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Herr Oberlandesgerichtsrat v. Wobbe ernannt, zu dessen Stellvertreter Herr Landesgerichtsrat Wemer; beisitzende Richter sind die Herren Landesgerichtsräte Dunjake und Kiebour, Ergänzungsrichter die Herren Landesgerichtsräte Fortmann und Rude.

\*) **Der Veteranen-Verein** bezug am Sonntag die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers durch einen Kommerz mit Damen vom Kameraden Martens in Everten, welcher trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht war. Vom Vorsitzenden wurde in mäßigen Worten des hohen Geburtstagesgedacht. Auch fehlte es nicht an humoristischen Vorträgen, und ganz besonders Witz fanden ein Ziel, welches von einer Dame des Vereins vortragen wurde, sowie die Wieder eines Doppelquartetts des Gesangvereins „Germania.“ So war diese Feier eine recht würdige und echt patriotische zu nennen, welche den alten Veteranen noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

H. **Die Holzaktion** wurde gestern im Everten Holz abgehalten. Die erzielten Preise waren sehr hohe. Die Nähe der Stadt und die ungemein günstigen Abfuhrwege sind hier natürlich auch sehr maßgebende Faktoren für den Preis. Das Resultat des Verkaufes belief sich auf 11—12000 M. Die Abfuhr des Holzes, namentlich des schwächeren Materials, begann aus nachliegenden Gründen sofort, denn das Holz liegt auf Gefahr der Käufer.

\*) **Der Kreisverein** vor dem Seligsengießhof feierte am Dienstag sein Stiftungsfest und den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im festlich geschmückten „Hindenburg“-Saal. Daß der Verein sich der Kompatie seiner Mitglieder erfreut, war deutlich zu sehen, denn sehr viele dem Verein nicht Angehörige nahmen an dem Feste teil, auch sahen wir viele Unteroffiziere vom Unter-

offizier-Klub des 3. Bataillons, mit welchem der Verein seit Jahren reue Kameradschaft pflegt.

\* **Naturwissenschaftlicher Verein.** Für die nächste Sitzung des Vereins, welche am Sonntag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der „Bavaria“ stattfindet, hat Herr Professor Dr. Heinde in dankenswerter Weise einen Vortrag übernommen. Näheres findet sich im heutigen Inseratenteil.

\* **Das Programm für den 3. Volkserntehaltungssabend** am nächsten Sonntag in Doodis Etablissemnt ist folgendes:

1. Klaviervortrag. Herr S. Sybaris. Noveltts von Schumann.
2. Gemeindefestliches Lied. „Es kann ja nicht immer so bleiben.“
3. Gesangsstücke des Oldenburger „Viederkranz“: a) Mein Herz ist dich auf, D. S. Lange. b) Zieh' hinaus beim Morgenrauen. Dregert. 4. Recitation. Herr C. Müller. a) „Vor dem Banerott“. b) „Der Ritt durch die Mosel“; (Episde aus dem Kriege von 1870). 5. Mutterliebe am Red. von Mitgliedern des Oldenburger Turnerbundes. 6. Violin-vorträge. Herr Gastpianistlifer Deuner. a) Ballade und Polonaise von Beethoven. b) Zapateado von Sarasate. 7. Vortrag über „Gina“ mit Lichtbildern. Herr Lehrer J. Bruns. 8. Gesangsstücke des Oldenburger „Viederkranz“. a) Wenn der Frühling auf die Berge steigt. C. Wilsen. b) Mein Rufus Handwerk. 9. Klaviervortrag. Herr S. Sybaris. a) Wiebelsied von A. Henkel. b) Spanischer Tanz von M. Moszkowski. 10. Recitation. Herr C. Müller: Gedichte freieren Inhalts und Epigramme. 11. Kränzschnitten, ausgeführt von Mitgliedern des Oldenburger Turnerbundes. 12. Gemeindefestliches Lied. „Wir halten fest und treu zusammen.“

\* **Schuldnerschuldensammlung.** Der Frankfurter Refugalesentverein berichtet über den Betrieb seiner Lungenheilstätte Ruppertsheim im Taunus für das Jahr 1. Okt. 1896/97 folgendes: 396 Kranke (davon 7 Oldenburger, von der Versicherungsanstalt dorthin gebracht) wurden an 81,442 Tagen versorgt. Es sind 122 geheilt (Kranke) (Kranke) waren nicht mehr wahrzunehmen, 184 geheilt, 88 nicht geheilt entlassen, unter den letzteren eine größere Zahl Schwerkranker, welche überhaupt nicht mehr in eine Heilstätte hätten gebracht werden sollen. 87,700 M. Betriebskosten stehen 98,100 M. vereinnahmte Verpflegungsgelder gegenüber. An Einnahmen gehen hingu 8100 M. Mitgliederbeiträge, 16,000 M. jährliche Subvention der Stadt Frankfurt a. M., 4500 M. sonstige Zuwendungen, an Ausgaben insbesondere 2250 M. Schulzinsen und 21,500 M. Abgaben. Die 85 Betten der Anstalt waren fast immer belegt, zeitweilig sogar bis zu 93 Kranke gleichzeitig in Pflege. Die Betriebskosten betragen 2,79 M. für den Verpflegungstag, die Verpflegungskosten 2,50 M. für Frankfurter und 3 M. für Auswärtige. — Der genannte Verein hat außerdem eine Refugalesent-Anstalt in Neuenhain bei Soben in Betrieb, in der die Zahl der Pflegen zwischen 7 und 43 schwante, die Betriebskosten 2,33 M., die Verpflegungskosten 1,50 und 2 M. täglich betragen. Aus vorstehenden Mitteilungen ist zu ersehen, daß eine regelmäßig besetzte Lungenheilstätte bei mäßigen Verpflegungskosten die Betriebskosten reichlich zu decken vermag. Solche Ergebnisse ermutigen hoffentlich auch den hiesigen Heilstättenverein, daß er die ja freilich nicht geringen Schwierigkeiten, welche sich bei Errichtung einer eigenen Heilstätte entgegenstellen, nicht überhört, sondern bald ans Werk geht.

\*) **Nachricht.** 2. Februar. Am letzten Donnerstag fand im Lokale des Herrn Joh. Wietjen hierseits eine Versammlung statt, um den früher hier bestehenden Klub „Stadt und Land“ wieder ins Leben zu rufen. Nachdem die Uebergründung des Klubs beschlossen worden, findet am nächsten Freitag, 4. Februar, abends 8 Uhr, bei Wietjen die erste ordentliche Generalversammlung statt, in der die Wahl der Vorstandsmitglieder vorgenommen werden soll. Da bereits zahlreiche frühere Mitglieder ihren Beitritt erklärt haben, ist eine rege Beteiligung an dieser Versammlung wohl mit Sicherheit zu erwarten.

L. **Hilde, 2. Februar.** In der hiesigen Pastorei fand gestern in Sachen der Haherlamp'schen Erbsangelegenheit ein Kirchenrat und Ausschussung statt. Es wurde beschlossen, auf den Antrag des Nachsichters der sich als legitime Erben bezeichnenden Familie R. betr. Verzichtleistung der Hader Kirchengemeinde auf die Vorteile des Testaments nicht einzugehen, sondern die Sache einem Rechtsanwalte zu übergeben und auf dem Wege des Rechts eine Entscheidung herbeizuführen. Um mäßigen Gerichten entgegenzutreten, kann wohl mitgeteilt werden, daß sämtliche andere Bestimmungen des Testaments nach wie vor zu Kraft bestehen und es nur wegen der Handfelle zwischen der Hader Kirchengemeinde und den evntl. Erben zu einem Prozesse kommt. Die Stelle sollte bekanntlich nach dem Willen des Testators verpartet und das Geld den verstorbenen Kindern der Gemahle zu gute kommen.

\*) **Feuerwehrt.** 2. Februar. Ein heller Feuerstein, welcher gestern Abend in südlicher Richtung von hier am Himmel bemerkt wurde, ließ in weiterer Entfernung ein großes Hindemil bedecken, und es stellte sich heute aus heraus, daß das Ansehen des Landmanns Heim. Obmann in Klein-Appenert total niedergebörant war. Die Dreimännigen Schelte waren beim Ausbruch des Feuers, welches auf dem vorderen Boden ausgekommen sein soll, abwesend. Sämtliches Gintug, sowie 16 Stück Hornvieh und die Hühner sind ein Raub der Flammen geworden. Ein sich im Stalle befindliches Pferd konnte mit genauer Not ins Freie gebracht werden. Ein Wunder ist es, daß die benachbarten Gebäude, von welchen besonders eine nahegelegene Scheune dem Funkenregen ausgesetzt war, bei dem herrschenden heftigen Winde vom Feuer verschont geblieben sind. Die Feuerwehrt aus Garfshof war bald zur Hilfeleistung erschienen. Das Feuer muß gegen 7 Uhr zum Ausbruch gekommen sein. (Wetm. Anst.)

T. **Berne, 2. Februar.** In dieser Woche fanden im Stedinger Lande die Antrungen zum Westermarsch-Festtage statt. Im ganzen wurden 108 Tiere angelegt, 99 weibliche, 9 männliche. Es ist das ein sehr reichhaltiges Resultat, welches zugleich den Beweis liefert, daß man im Stedingerlande für die Herdbucht viele Freunde hat. (Wetm. Anst.)

\*) **Wegta.** 2. Februar. Mit der bemühenden Eröffnung der neuen Bahnhofsstraße Wegta-Wildeshausen-Delmenhorst wird eine Partie reizender Waldstücke erschlossen — der in unmittelbarer Nähe des Waldhofs Goldenberg zwischen den Städten Wegta und Wildeshausen gelegenen Staatsforst „Herrnsloh.“ War dieser die Zureichung zu diesem herrlichen Stück Wald sehr erwünscht und ist er wohl deshalb eigentümlich zuweilen und Stämmen bislang kaum bemerkt geworden, so bietet sich mit der bevorstehenden Eröffnung der Bahn die begehrte Gelegenheit dazu. Nicht allein schrittweise Gehen, sondern auch Fußweg und Reiterweg, in reizvoller Abwechslung, findet der Naturfreund hier vorliegen, auch die angelegten Waldwege selbst bieten an Abwechslung mehr als genug, hierzu kommt dann noch, daß das vorhandene Nadelholz vornehmlich durch einen besonders schönen

Wuchs sich auszeichnet, wie er in unserm Lande nach Ansicht von Jagdhemern sonst kaum noch vorkommen soll.

**W. Brate, 2. Februar.** Wie das erste, so war gestern Abend auch das letzte Schauspiel der Scherbardtschen Theatergesellschaft sehr gut besucht. Gegeben wurde das bekannte Ernst von Widenbruchsche Schauspiel „Der Wemont“ mit Anton Hartmann als Gast in der Rolle des Heinholt, und war es besonders freudigen Spiel zu verdanken, daß die Vorstellung zu einer so gemessenen, erfreulichen Wirkung kam. Wenn würden wir den begabten Schauspieler hier noch häufiger sehen und wären begierig, ihm als Hauptdarsteller eines besseren Lustspiels zu begegnen. Wahrscheinlich würde die Aufführung eines solchen auf unserer Bühne sich leichter und noch besser gestalten, als die am Sonntag und gestern aufgeführten Schauspiele. Zu bebauern ist, daß in dem sonst so schönen Saal des Central-Hotels, welcher eine geräumige Bühne besitzt, durch den erforderlich gewordenen Bau eines zweiten Bodens die Akustik gelitten hat und manche, namentlich leise und schneller gesprochenen Worte der Darsteller nicht deutlich genug zu vernehmen waren. — Nach den Listen des Germanischen Lloyd sind in der Zeit vom 9. bis 15. Januar 186 sechs Schiffe gemeldet, 6 Dampfer und 17 Segelschiffe gingen total verloren und 74 Dampfer und 39 Segelschiffe erlitten Beschädigungen. In der folgenden Woche bis zum 23. Januar sind insgesamt 157 Schiffe gemeldet, von denen 5 Dampfer und 13 Segelschiffe als total verloren gelten und 105 Dampfer und 34 Segelschiffe Beschädigungen erlitten.

**S. Verne, 2. Februar.** Vor einigen Tagen wollte Graf Münster aus Worzburg in Sachsen im Siedinglande, um Gänge für das sächsische Landesgestüt anzulaufen. Wie wir hören, sollen in diesem Jahre gute Preise geboten sein. — Der Stedinger Turnverein feiert am Sonntag, 6. Februar, im Stedinger Hof sein vierzigjähriges Stiftungsfest durch Schautänze und Ball. Am Abend werden sich ca. 50 Turnschüler. Das Fest scheint in allen seinen Theilen gut vorbereitet zu werden und wird gewiß viele Zuschauer anlocken.

**L. Aus dem Amte Delmenhorst, 2. Februar.** Der Antrag des Verwaltungsausschusses, den Freiwirtschaftler der Einführung der allgemeinen Arbeitseinführung auf noch weitere zwei Jahre, wird auch hier überall mit Freuden begrüßt. Trotz der kurzen Zeit bis zum 1. Mai d. J. sieht man allenthalben noch zahlreiche Handlente, deren Wagen noch nicht die vorchriftsmäßigen Felgen haben. Eine etwaige Verhängung kommt in erster Linie den Schmieden und Stellmachern zugute, die bis zum 1. Mai mit neuen Aufhängen geradezu überhäuft sind. In manchen Gegenden hat man sich schon eher mit den breiten Felgen befremden können, besonders in den Moorstrichen, wo man nur noch höchst verunglückte Anhängen findet, während man in den Schlegelgebieten immer noch den schmalen Felgen den Vorzug giebt. Immerhin liegt es in dem Interesse eines jeden Fuhrwerksbesizers, daß dem jetzigen Zustande so schnell wie möglich ein Ende gemacht wird, aber man darf auch nicht vergessen, daß es wiederum manchem kleineren Landmann schwer fällt, die Kosten, die mindestens 50 Mk. betragen, zu erkrüpfen. Und gerade diese kleinen Leute haben darunter zu leiden, zumal dieselben ihr Fuhrwerk sehr wenig gebrauchen und es infolgedessen in den zehn Jahren nur wenig abgenutzt haben. Ueber die Vorteile der breiten Felgen gegenüber den bisher gebräuchlichen gehen die Ansichten sehr auseinander. Für Chausseen und gepflasterte Straßen haben dieselben jedenfalls bedeutende Vorzüge. Die Vorteile einer einseitigen Felgenreihe werden mit der Zeit sicher die damit verbundenen Unkosten aufwiegen, und man wird dem Landtage dafür noch Dank wissen, mögen auch einige Nörgeler es augenblicklich noch nicht einsehen.

**W. Brate, 2. Febr.** Der langjährige Amtsverbandsrechnungsführer, Herr Gemeindevorsteher Töllner zu Döbberitz, hat wegen seines hohen Alters sein Amt niedergelegt. Zu der am 8. Februar d. J. im Central-Hotel abgehaltenen Amtsvorstands- und Amtsratsitzung wird über die Bestellung eines neuen Rechnungsführers, sowie über die Bemessung der Vergütung desselben, ferner über die Bestellung eines Rechnungsführers der Amtsverbandskrankenkasse und über die Feststellung der von den Rechnungsführern dieser Klassen zu bestellenden Dienststation beraten werden. Die weiteren Punkte der Tagesordnung bilden: Einführung und Verpfichtung der neu- bzw. wiedergewählten Amtsratsmitglieder; Wahl eines Vorsitzenden des Amtsrats und eines Stellvertreters desselben; Wahl von zwei Mitgliedern des Amtsvorstandes und Decision und Feststellung der Rechnung des Amtsverbandskrankenhauses für das Rechnungsjahr 1896/97.

**W. Brate, 2. Februar.** Die deutsche Stahlbar „Franz“, 1046 Registrations, aus Brate, ist auf der Reize von East London nach Hongkong bei Algodon geentert. Beide Steuerleute und ein Matrose haben leider ihren Tod in den Wellen gefunden; der Kapitän und die übrige Mannschaft wurden gerettet.

**S. Bau, 3. Februar.** An der neuen Wilhelmshavenstraße ereignete sich am Dienstag Nachmittag ein schwerer Unglücksfall, indem der Maurermeister Schlüter aus der dritten Etage eines Neubaus stürzte. Das Bewußtsein erlangte der Verunglückte wieder. — Die Gemeindefrankenkasse hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Einnahme und Ausgabe von je 214887 Mk. Unter die Einnahmen fallen 1588.77 Mk. Gesamteinnahme, 85.44 Mk. Zuzugsbeiträge für Familienunterstützung und 474.66 Mk. Vorstich aus der Gemeindefasse; die Ausgaben setzen sich zusammen aus 2065.71 Mk. Auslagen für Arztbesuche, Heilmittel, Krankenlöhner und Kosten an Krankenanstalten und 83.16 Mk. an sonstigen Ausgaben.

**Aus den benachbarten Gebieten.**  
**Wesermünde, 2. Februar.** Der letzte Sturm hat zahlreiche Schiffe an die See angerichtet. Der heute zurückgekehrte Fischdampfer „Sagitta“ hat den Steuermann im Sturm verloren. Vom Bremerhavener Fischdampfer „Orion“ wurden drei Mann über Bord geschleudert. Zwei Mann

wurden gerettet. Der Steuermann ertrank. Heute herrscht wieder Nordweststurm.

**Bremerhaven, 2. Febr. (Fr. Nachr.)** Das äußerst stürmische Wetter der letzten Tage ist leider an den auf See befindlichen Fischdampfern nicht vorübergegangen, ohne Menschenleben zu fordern. Auf dem hier beimalsten Fischdampfer „Orion“ stürzte am 31. Januar nachmittags gegen 1 Uhr eine von Backbord einstimmende schwere See den Kapitän, den Nehmader und den Steuermann Wardenhagen über Bord. Gestern beiden gelang es, sich an Gegenständen an der Steuerbordseite anzuheften, jedoch sie von der See wieder zurückzuholen wurden, der Steuermann dagegen sofort unter und ertrank. Auch von dem ältesten Fischdampfer „Sagitta“ wurde der Steuermann über Bord geschlagen, ohne daß ihm Rettung gebracht werden konnte.

**Bremerhaven, 2. Februar.** Der Kapitän, der Steuermann und der Nehmader des Fischdampfers „Orion“ wurden vom Sturm über Bord gerichtet, der Steuermann ist ertrunken, die anderen wurden gerettet.

**P. Veer, 2. Februar.** Infolge des seit einigen Tagen wessenden Südweststurmes ist das Wasser der Ems und Leda so sehr gestiegen, daß es beinahe die Kuppe des Döbberitz erreicht hat und nur noch etwa 2 Fuß tiefer steht. Die am Deiche wohnenden Leute haben fast alle ihre Wohnungen geräumt, da man einen Deichbruch befürchtet.

**Bremen, 2. Febr.** Infolge der 200,000 Mk., die, wie gemeldet, Herr Karl Schütte für einen Ausbau der Kunsthalle gestiftet hat, haben für denselben Zweck die Herren Herrn. Welchers und Josef Haged jeder 100,000 Mk. zur Verfügung gestellt. Eigentlich sollte von den verschiedenen Stiftungen, weil hierbei noch Nebenfragen zu erledigen sind, öffentlich noch nichts verlauten und erst eine offizielle Mitteilung des Vorstandes vom Kunstverein abgewartet werden. Diese dürfte auch in Kürze mit näheren Einzelheiten erfolgen. Wir teilen aber immerhin die Stiftungen selbst schon mit, weil von ihnen schon Kunde in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Gleichzeitig geben wir unserer Freude Ausdruck über die sich in den reichen Geshenken offenbarende große Opferwilligkeit für Kunstzwecke.

**W. Brate, 2. Februar.** Das Bürger-vorsteher-Kollegium hielt gestern eine öffentliche Sitzung ab, die zum größten Teil mit einer sehr in die Breite gehenden Erörterung darüber ausgefüllt wurde, ob die in unserer Stadt lebenden Militärbeamten im Sinne des Gesetzes als „Militärpersonen“ anzusehen seien oder nicht. An einer klaren geistlichen Erläuterung hierüber fehlte es bisher. Es ist zwar eine genaue Klasseneinteilung dieser Beamten vorhanden, sie bezieht sich jedoch nur auf die Militärstraf-prozedur. Daß die Einteilung auch auf andere Verhältnisse angewendet werden kann, bewirkte der Magistrat. Für die Entrichtung des Bürgergeldes in dieser Stadt sind die Bestimmungen der hannoverschen Städteordnung von Jahre 1858 maßgebend. In denselben heißt es ausdrücklich, daß die königlichen Diener (Beamte) mit Ausnahme der Militärpersonen, sowie Diener der Kirchen und Schulen u. v. w. von der Zahlung des Bürgergeldes befreit sind. Da nun bisher die einen bestimmten militärischen Rang bekleidenden Marinebeamten nicht als Militärpersonen angesehen worden sind, haben sie auch kein Bürgergeldgelde bezahlt. Die kaiserliche Verordnung vom Jahre 1895 sagt aber ausdrücklich, daß als „Militärpersonen“ in der Marine drei näher bezeichnete Klassen von Beamten anzusehen sind. Hieraus sieht sich die Mehrheit des Kollegiums. Infolgedessen wurde nach sehr langer Debatte beschlossen, den Magistrat zu erwählen, diejenigen Militär(Marine)-Beamten, welche keine Kommunalverrichtungen, von der unentgeltlichen Erwerbung des Bürgergeldes auszuschließen und an kompetenter Stelle Ernennungen darüber einzuziehen, ob diese Beamten bei Erwerb des Bürgergeldes von der Entrichtung des Bürgergeldes befreit sind. Die Frage ist für unsere Stadt, in welcher zahlreiche Militärbeamte aller Grade leben, von der allergrößten Bedeutung. Man ist daher auf die endgültige Entscheidung sehr gespannt.

### \* Landgericht.

**Sitzung vom Mittwoch, den 2. Februar.**

Vor der ersten Instanz hatten sich heute folgende Personen zu verantworten:

1. Der Bauarbeiter Johann Bernd Dittmanns aus Walle, 3. J. hier in Haft, und Friedrich Georg Jken zu Wilhelmshaven wegen Mißhandlung. Die Staatsanwaltschaft klagt die beiden an, in der Nacht vom 18. zum 19. Juli v. J. zu Sedan den Matrosen Gerhard Jansen vorzüglich verächtlich mißhandelt zu haben, und zwar gemeinschaftlich und mittelst Waffen, indem Dittmanns ihn mit einem Messer in die Seite stieß und Jken ihn mit einem Stiefelstachel auf den Kopf trat. Der Matrose Jansen befand sich in der Gierischen Wirtshaus auf einer Tanzmusik und wurde dort von mehreren Personen gefoltert. Dies bewirkte der Angeklagte Dittmanns, um über Jansen herzufallen, er zog ein geöffnetes Messer aus dem Rockarmel und verriethe dem am Boden liegenden Jansen zwei Stiche in die Seite. Jken trat den Jansen dann auf den Kopf. Dittmanns befreit, ein scharfes Instrument benutzt zu haben; Jken will nur aus Versehen mit dem Fuß getreten haben. Das Urteil gegen Dittmanns lautete auf 9 Monate Gefängnis; Jken wurde freigesprochen.

2. Der Diensthof Heinrich Schulze, geb. 1879 zu Hohen, 3. J. hier in Haft, wegen Diebstahls und Fälschung eines falschen Namens. Er wurde angeklagt, am 26. Dezember v. J. zu Oldenburg dem Fuhrwerksbesitzer Carl Jansen einen Winterüberzieher in der Absicht rechtschuldiger Zueignung weggewonnen zu haben, 2) zu derselben Zeit sich eines ihm nicht zukommenden

Namens bebient zu haben, indem er sich dem Polizeibehrer Siemer und dem Oberamtsrichter Bargmann gegenüber Friedrich Meyer nannte. Der Angeklagte gesteht zu, den Überzieher, der einen Wert von 75 Mk. hatte, vom Jansen gestohlen zu haben. Er wurde dann am Abend in der Seiberge verhaftet und ihm der Überzieher wieder abgenommen. Das Gericht verurteilte ihn zu 9 Monaten und 14 Tagen Gefängnis.

3. Die Ehefrau des Arbeiters Heinrich Friedrich Müller, geb. Bickhoff, zu Battenjen, 3. J. hier in Haft, wegen Betrugs. Sie wird angeklagt, 1) die Ehefrau des Wirtes Gerdes im Juli v. J. zu Heppens um den Betrag von 430 Mk. beschworen zu haben, indem sie ihr vorredete, sie wolle einem Gemüthshebler Geld leihen, habe aber nicht so viel, sie möge ihr über den Lohn hinaus noch 4 Mk. 30 Pf. geben, 2) in der Nacht vom 30. Sept. zum 1. Oktober dem Galtwirt Gerdes ohne dessen Willen und eine wolle Tische bedecken, 3) in derselben Nacht ihren Dienst beim Galtwirt Gerdes ohne Urlaub verlassen zu haben. Die Angeklagte ist wiederholt vorbestraft. Sie ist gegenständig, die Strafthaten vertritt zu haben. Die 4 Mk. 30 Pf. habe sie sich beschworen, um Weisung zu erhalten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und außerdem auf 20 Mk. Geldstrafe event. 6 Tage Haft.

4. Der Kupfermeister Hermann Carl Wilhelm Vöhring zu Lönnebeck wegen schwehren Diebstahls. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt ihn, im Jahre 1897 zu Lönnebeck 1) in der Nacht vom 2./3. Dezember dem Galtwirt Josef eine Beschuldigung mit Cigaretten, eine Schachtel mit Cigaretten, ferner 150 Cigaretten, eine Flasche Pfefferminz und 9 Mk. 50 Pf. bares Geld gestohlen zu haben, und zwar zur Nachhülfe aus einem benutzten Schilde, 2) in der Nacht vom 11./12. Dezember beim Galtwirt Josef abermals einen Diebstahl verübt zu haben, indem er sich abends in die Wohnung schlich, um zu hehlen. Josef machte des Nachts von einem Geräusch aus und entzyppte den Angeklagten, der sich hinter einem Bierapparat versteckt hatte. Der Angeklagte stellte sich zunächst total betrunken und erklärte, er habe sich seinen Gut holen wollen. Die gestohlenen Sachen wurden zum Teil noch in der Wohnung des Angeklagten vorgefunden. Ihn trifft heute eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 1 Monat.

5. Der Arbeiter Anton Heinrich Friedrich Bittmeier, geboren 1876 zu Forderlohshagen, 3. J. hier in Haft, wegen Mißhandlung. Die Angeklagte wird ihm vor, am 3. Oktober 1897 zu Altmu vorzüglich den Wirt Rüdels mißhandelt zu haben, und zwar mittelst einer Waffe, indem er ihn in einem Messer auf den Kopf schlug und verwundete. Bittmeier kam mit mehreren Arbeitern an dem fraglichen Tage in die Rüdels'sche Wirtshaus, sie wurden aber, da sie sich unanständig betrugten, fortgewiesen. Einer der Arbeiter kam bald wieder in die Gaststube, trank sein Bier aus und nahm sein Glas mit hinaus. Rüdels wollte das Glas reklamieren, wurde aber draußen sofort überfallen und vom Angeklagten in der angegebenen Weise mißhandelt. Der Angeklagte will ein Instrument nicht benutzt haben. Das Gericht hielt ihn für überführt und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

6. Der Müllermeister Heinrich Bruns aus Comedorf, 3. J. hier in Haft, wegen Urkundenfälschung. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt.

### Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

**BTB. London, 3. Februar.** Während des Sturmes fuhr gestern früh ein Windstich in die Laternen des Leuchtturmes zu Crosby in der Nähe von Liverpool. Das Polzwerk fing Feuer und der Leuchtturm brannte nieder. Der Aufseher des Turmes sowie dessen Frau und eine zu Besuch anwesende Frau sind in den Flammen umgekommen.

**BTB. Paris, 3. Februar.** „Zeit Temps“ veröffentlicht das dem Justizminister nun zugegangene Geheiß Jola's und des Leiters der „Sturor“ um Erlaß einer Verfügung, welche die Genehmigung zu einem Zeugenerhör des Generals Villot in der Schwurgerichtsverhandlung am 7. Febr. erteilt. Die Antragsteller sind der Ansicht, daß die Aussagen des Generals zu ihrer Vertheidigung, sowie zur völligen Feststellung der Wahrheit nötig ist.

**BTB. Wien, 3. Febr.** Der Rektor der Universität lehnte das Verlangen der Studentenschaft, die Vorlesungen bis Sonnabend zu schließen, ab, und warnte vor Ausschreitungen. Die Konferenz der Rectoren der Hochschulen beschloß, an allen Hochschulen Vorlesungen abzuhalten und die Teilnehmer an Ausschreitungen nach akademischen Gesetzen zur Verantwortung zu ziehen. Die Rectoren wurden vom Reichern v. Gausch empfangen. Gausch bedauerte die Ausschreitungen der Studenten. Die Regierung sei entschlossen, den deutschen Hochschulen in Prag den vollsten staatlichen Schutz zu gewähren, aber die Wiederkehr der Unruhen an den Hochschulen nicht zu dulden.

### Kampfgenoßen-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

1. **Veranstaltung am Donnerstag, den 3. Februar d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocal (Marthahof).**
2. **Zu der am Sonntag, den 6. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im „Oldenburger Schützenhof“ stattfindenden Feier des Kaiser-Geburtstages werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen.** Einführungen sind gestattet. Karten hierzu à 1 Mk. 50 Pf. sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. Damenkarten sind zu haben bei den Kameraden Verms, Galtstraße 25, Gent, Heiligengeiststraße 2, Schwaring, Saarenstraße 49, Nowold, 1. Ehrenstraße 1, Töllner, Peterstraße 9, Helmerichs, Sumboldtstraße 28, Würdemann, Damerichstraße 60, Mohlfen, Dfenerstraße 22.

**Anzeigen.**  
Empfehle frische Seefische, direkt aus dem Dampfer, zu billigsten Tagespreisen.  
**Fischhandlung „Nordsee“**, Galtstr. 6.  
Zu verk. eleganten Damen-Masken-Anzug.  
**Dfenerburg.** Zu verkaufen ein kleiner **Fedel**, Hermannstraße 16.

**Nordsee.** Frau Ww. Hausmann **Brun** läßt am **Donnerstag, den 24. Febr. cr.,** nachmittags 5 Uhr, im „**Müffelkrug**“ zu Nordsee die **Wischländeereien Ruhnöhren** in 5 Abteilungen u. das Nachtag auf mehrere Tage vertheuern, wozu einladet.  
**E. Sagendorf, Aukt.**

Von dem unterzeichneten Kommando werden alte Fahrzeuge (Hulks), 30—40 m lang, 8—10 m breit, sowie alte größere Schiffsboote zu Schiffsbauzwecken anzukaufen gesucht.  
Offerten sind baldigst hierher einzureichen.  
Lehe, im Februar 1898.  
Kommando **der 3. Matrosenartillerie-Abteilung.**

Empfehle mich zum **Reparieren von Fahrrädern, Benutzen und emailieren** wird prompt und billigst besorgt.  
**Joh. Schmitz, Mästerstr. 64.**  
Zu verk. ein noch gut erhaltener **Westfahl** billig. Näheres **Nadorfstraße 65.**

# Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 4. Febr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Sude's Wirtshaus zu Oberburg:

- 2 Kleiderchränke, 2 Glaschränke, 2 Spiegelchränke, 1 Sekretär, 3 Vertikons, 1 Glasaufsatz, 11 Sofas, 9 Nähmaschinen, 3 Kommoden, 3 Sofatische, 1 Kaffeetisch, 1 K. Tisch, 1 Kuhl mit Aufsatz, 1 Hängelampe, 4 Polsterstühle, 1 gr. Spiegel, 4 Blumenständer, 12 Bilder, 3 Regulatoren, 1 Taschenuhr;

ferner: 2 neue Winterüberzieher, 34 gr. Herrenanzüge, 15 Kasten mit Band, Hemden, Tüchern, Spigen usw., 30 wollene Hemden und Unterhosen, 10 Kasten mit Schlüssen, 8 Stücke Gardinen, 50 Mtr. Baumwollenzug;

Jobann: 5 Badentreen, 6 Warengefesse mit Schubladen, 1 Brückenwaage, 7 Blechtannen mit Lack, 2 Bodenlampen, 100 Bürsten, Bejen und Handeulen;

endlich: 1 Stall von Schafholz, 2 Pferde und 2 Schweine

zur Versteigerung.

**Jellies, Gerichtsvollzieher.**

# Nachfrage.

In der am Sonnabend, den 5. Februar, stattfindendenuktion des Müllers Bueck in Hoven kommt noch ein

**5jähr. starkes Pferd** zum Verkauf.

**J. F. Sarns.**

# Kaffede.

Wir vergüten für Einlagen: mit 12monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a. 6 " " 3 % " " 3 " " 2 1/2 % " " 2 " " 2 %

**Kaffeder Bankverein.** S. zur Windmühl.

Zu verk. zum 1. Mai 1898 unter sehr günstigen Bedingungen an einer belebten Straße ein sehr neues, zu 4 Wohnungen eingerichtetes Haus mit großem Garten, wovon auch sehr gut ein Bauplatz abgetrennt werden kann. Näheres Madorferstraße 24.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß Herr Heinar Sunderbruch hier selbst beabsichtigt, im Saale des Hrn. B. Graf in diesem Frühjahr wieder

**Unterricht im Tanzen** zu erteilen und zwar ist der Kursus festgesetzt auf den 22. Februar bis Sonntag, den 24. April, wo der

**Abtanzball** stattfindet. Anmeldungen hierzu nimmt entgegen **W. Graf.**

**Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.** Das

**Spülwasser der Molkerei** soll für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Dezember d. J. am

**Sonnabend, den 5. d. M.,** nachm. 6 Uhr, in **G. Bruns' Wirtshaus** zu Brochhoff meistbietend vergeben werden, wozu Abnehmer sich einfinden wollen. Der Vorstand.

**Gotthard Latte** **Annoucen-Expedition,** Hamburg, Stadthausbrücke 3. Vermittlung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen. Die besten verkauft. **Grundstücke** und in bei der Stadt weißt kostenlos nach das **Oldenburger Bauverein.** Joh. Wiemken.

**Altenhutorf.** Der auf Sonnabend, den 5. Februar, für **H. Deharde** das angelegte **Holzverkauf** findet nicht statt. **Großhändler. C. Saate.** Magdeburger Sauerkohl, à 10 Pf. 10, verwendet in Wiedergewinn von ca. 20 Pfund nach allen Orten **W. Stolle, Schüttingstraße.** Fertige Rotebeeten stets vorräthig. **W. Stolle.**

# Zu Brautausstattungen u. sonstigem Bedarf empfehle besonders billig:

Weiße gestreifte Damast- und Kastun-Bezüge von 3 A an, Leinen u. Galbleinen, einen Posten Semdentuche (unter Preis), Meter 34 und 40, Tischtücher von 90, Servietten, Dtd. 3,90 A, Hand- und Küchentücher, Dtd. 2,50 A, Bargende für Nachtsachen etc. in weiß und bunt von 40, sämtliche Leibwäsche für Damen, Herren u. Kinder, Zwischentische, Gardinen, Bettdecken, Bettlinen, Federn und Dauen, fertige Betten. — Das Ankopfen von alten Betten wird prompt und sauber besorgt.

**Julius Harmes, Schüttingstr. 16.**

**Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.** Zur Einrichtung einer Milchfuhr von Langebrügge, Elmendorf über Rostrop findet am

**Sonntag, den 6. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, in D. zur Leye's Wirtshaus in Elmendorf eine Verammlung zur Beitritts-erklärung und Milchlieferung statt, wozu hiermit eingeladen wird. Gleichzeitig soll dann die Milchfuhr dort pro 1898 ausverhandelt werden. Der Vorstand.

# Verkauf einer Brinkfiserstelle.

Der Brinkfiser Johann Diedr. Oelken in Meisenborn beabsichtigt seine das. belegene **Brinkfiserstelle,** bestehend aus den Gebäulichkeiten und 17 1/2 Scheffel. Vändereien, mit Eintritt zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen, und ist hierzu **dritter und letzter Verkaufstermin** auf

**Montag, den 14. Februar d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in **Sienemann's Wirtshaus** in Dienersfelde angelegt.

In diesem Termine soll bei mir irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **C. Wemmen, Aukt.**

**Ofen Hansmann G. Köster** in Ofen läßt von seinen Hausmannsstellen in **Ofen und Moorhausen am**

**Sonnabend, den 12. Februar ex.,** nachm. 3 1/2 Uhr, im **Ofenstränge folgende**

**Wischländereien** zum einmaligen Wähen jährlich für 1898 und auf fernere Jahre verheuern:

- 1. Das Wischland Brook an der Eisenbahn, 17 Tagewerk,
- 2. das Wischland Langehorst, 2 Pfänder,
- 3. das Wischland Vorderste und Ahterste Espern, 6 Pfänder,
- 4. das Wischland Mangelswische, 4 Pfänder,
- 5. das Wischland Hoffswische, 4 Pfänder,
- 6. das sog. Wufslaud, Marschland, an der Sante im Ohmsiedersfelde

in acht Pfändern, viel und bestes Heu liefernd. Geneerliche ladet ein **C. Hagenborn, Aukt.**

**Ofenstränge.** Empfehle irische Schellfische, Backhollen u. Stinte. **H. Vatenhus, Fischhandl.,** Ulmenstraße 5.

# Bäckerei

in hiesiger Stadt an guter Lage (Wohnhaus mit 3 kleinen Wohnungen u. Bäckereigebäude) zum 1. Mai 1898 zu vermieten oder zu verkaufen. Kaufpreis 1500 A. **J. H. Dehnte, Oldenburg,** Haarenstraße 21.

**Kaffede.** Bestellungen auf Kalk zur Frühjahr's-Düngung werden jetzt erbeten.

**Landw. Konsum-Verein Kaffede.** Harro Salzgurken, 100 Stück 4 A, Harro Essiggurken, 100 Stück 3,50 A, empfiehlt (auch versendet selbige) **W. Stolle.**

**Bestellungen auf Kalk** zur Frühjahr's-Düngung werden jetzt erbeten.

**Landw. Konsum-Verein Kaffede.** Harro Salzgurken, 100 Stück 4 A, Harro Essiggurken, 100 Stück 3,50 A, empfiehlt (auch versendet selbige) **W. Stolle.**

**Kaffede.** Bestellungen auf Kalk zur Frühjahr's-Düngung werden jetzt erbeten.

**Landw. Konsum-Verein Kaffede.** Harro Salzgurken, 100 Stück 4 A, Harro Essiggurken, 100 Stück 3,50 A, empfiehlt (auch versendet selbige) **W. Stolle.**

**Bestellungen auf Kalk** zur Frühjahr's-Düngung werden jetzt erbeten.

**Landw. Konsum-Verein Kaffede.** Harro Salzgurken, 100 Stück 4 A, Harro Essiggurken, 100 Stück 3,50 A, empfiehlt (auch versendet selbige) **W. Stolle.**

**Bestellungen auf Kalk** zur Frühjahr's-Düngung werden jetzt erbeten.

**Landw. Konsum-Verein Kaffede.** Harro Salzgurken, 100 Stück 4 A, Harro Essiggurken, 100 Stück 3,50 A, empfiehlt (auch versendet selbige) **W. Stolle.**

**Bestellungen auf Kalk** zur Frühjahr's-Düngung werden jetzt erbeten.

# Naturwissenschaftl. Verein.

Sonnabend, den 5. Februar 1898, abends 8 Uhr, in der „Babaria“

Herr Prof. Dr. Heintze: Aus der Naturgeschichte des Steinbruchs der Sezunge und anderer Blattfische. Mit Demonstrationen.

**Klubgesellschaft „Odeon.“** Sonnabend, den 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr: **Monatsversammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.** NB. Die Monatsversammlungen werden fortan regelmäßig jeden **ersten Sonnabend** des Monats abgehalten.

**Oldenbrof.** Am Freitag, den 11. Febr., findet abends in meinem Saale nach dem Vortrag des Hrn. Direktor Wagner-Dresden

**Konzert und Ball** statt. Langsam für Mitglieder des Naturheilvereins 1,50 A, Nichtmitglieder 2 A.

Es dürfen außer den Mitgliedern nur Personen zugelassen werden, welche eine Karte zum Vortrag gelöst haben.

Zahlreicher Besuch erwünscht. **D. Ritter.**

**Bürger-Verein zu Oldenburg.** **Generalversammlung** am Dienstag, den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der „Union“.

Tagesordnung: 1) Bericht des Vorstandes, 2) Rechnungsablage, 3) Anfragen und Anträge aus der Versammlung, 4) Neuwahlen. **Der Vorstand.**

**Zwischenahner Liedertafel.**

**Konzert** am Freitag, den 4. Februar, abends 8 Uhr anfangend,

in **Meyer's Hotel,** unter Mitwirkung der Oldenb. Inf.-Kapelle. Nachher:

**BALL.** Nichtmitglieder willkommen; spezielle Einladungen finden nicht statt.

Eintritt 50 ¢, Tanz 2 A, Tanz für Mitglieder 1 A. **Das Komitee.**

**Großherzogliches Theater.** Donnerstag, 3. Febr. 1898. Außer Abonnement zu haben gewöhnlichen Kassentheatern:

**Die Kinder des Kapitan Grant.** Ausstattungsstück in 10 Bildern von J. Verne und R. D'Enney. Deutsch von H. Schlegler. Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

**Familien-Nachrichten.** **Todes-Anzeigen.**

**Chusiede-Hofheide.** Am Mittwoch, den 2. Februar, morgens 3 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Ahter

**Diedrich Ahlers** in seinem 70. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernde Witwe nebst Angehörigen. Beerdigung am **Sonnabend, den 5. Febr.,** nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem St. Gertruden-Kirchhofe.

Kranzgebenden waren nicht im Sinne des Verstorbenen. **Madorf.** Die Beerdigung meiner lieben Tochter findet am **Sonnabend, den 5. Febr.,** nachm. 3 Uhr, auf dem St. Gertruden-Kirchhofe statt. **Frau Wm. Toden.**

**Weitere Familiennachrichten.** Geboren: (Tochter) Fr. Tapfenhinterich, Oldenburg. Gestorben: J. F. Schöth, Oldenburg, 83 J.

**Gesuchen.** Der gesamte Nachlaß der verstorbenen **Frederike Seeger** hier selbst soll am **Montag, den 7. Februar,** nachmittags 4 Uhr, in **Grönemeyer's Wirtshaus** gegen bare Zahlung verkauft werden.

**Steinbrutt, Pfd. 60-65 ¢,** Sezunge 70 ¢, Scholle, Butt, Fischbarabade, Schellfische, große, mittel und kleine, **Brathschne,** **frische Stinte,** Pfd. 15 ¢, 3 Pfd. 40 ¢, 5 Pfd. 60 ¢, frische Bratheringe, 20 Stück 30-50 ¢, ausgekochene Austern zu Montag, Sauce zc. empfiehlt

**H. Braun, Ahterstr. 53.**

**Wohnungen.** Zu vermieten zum 1. Mai 1 Ahter- u. 1 Oberwohnung. Mietpreis 270 und 180 Mark. Lambertstraße 14.

Zu verm. eine geräumige **Oberwohnung** mit Gartenland Ziegelhofstr. 45b. Näheres **Westerstraße 10.**

Zu verm. eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner **Dienersstraße 26a.** Näheres **Westerstraße 10.**

**Ofenstränge.** Zu vermieten zum 1. Mai eine abschließbare **Oberwohnung.** Zu erfragen **Schützenhofstr. 47.**

Anständige junge Leute erhaltene **Kost** und **Loois.** **Wittgenstraße 13.**

**Vakanzen und Stellengesuche.** Für Wirtschaft und Haushalt wird zum 1. März oder später ein nicht zu junges **Mädchen** vom Lande gesucht. **Dietmann, Bahnhof Sude.**

**Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes erfahrenes Mädchen.** **Carl Wille, Staust. 10.**

Gesucht für Bremen ein Dienstmädchen im Alter von 24-26 Jahren für Küche und Haus in einem ruhigen Haushalt von drei erwachsenen Personen. Gute Zeugnisse erforderlich. **Herrn. Bekker, Bremen, Sonnenstraße 11.**

**Gnadenfeld** bei Seefeld. Suche transtheilsalber auf sofort oder Mai eine **Großwundg** gegen hohen Lohn. **D. Ahlers.**

Ein tüchtiges **Mädchen,** welches mit der Wäsche fertig werden kann. **Frau Harmes, Schüttingstraße.**

**Beric.** Gesucht zum 1. Mai d. Js. für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe von Berne ein erfahrenes junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau. Familiäre Stellung, Solat nach Uebereinkunft. Näheres durch **J. Köfer, Reckstr.**

**Gesucht für Bremen** auf sofort oder zum 1. Mai ein gut **empfohlenes Mädchen** zum Alleinbedienen. Anmeldungen an **Fr. M. Seiliger, Bremen, Schönhauserstr. 14.**

Ein gewandtes williges **Mädchen,** Tochter eines Lehrers, sucht bei Familienanschluß und Gehalt Stellung in einem besseren Hause. Offerten unter **M. 19** postlag. Leer erbeten.

**Zwischenahn.** Gesucht auf Mai für einen kleinen hiesigen Haushalt ein ordentliches **Mädchen.** **B. J. Altmanns.**

**Zwischenahn.** Gesucht auf Ahter für das Kontor einer hiesigen Fabrik ein Lehrling oder ein jüngerer Schreiber. **B. J. Altmanns.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen** **Krieger-Verein im Ofen** der Landgem. Oldenburg.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **D. Ahlers** verammeln sich die Vereinsmitglieder **Sonnabend** nachmittags 2 1/2 Uhr bei **Wetjen's Gasthof.** Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen** **Krieger-Verein im Ofen** der Landgem. Oldenburg.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **D. Ahlers** verammeln sich die Vereinsmitglieder **Sonnabend** nachmittags 2 1/2 Uhr bei **Wetjen's Gasthof.** Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen** **Krieger-Verein im Ofen** der Landgem. Oldenburg.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **D. Ahlers** verammeln sich die Vereinsmitglieder **Sonnabend** nachmittags 2 1/2 Uhr bei **Wetjen's Gasthof.** Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen** **Krieger-Verein im Ofen** der Landgem. Oldenburg.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **D. Ahlers** verammeln sich die Vereinsmitglieder **Sonnabend** nachmittags 2 1/2 Uhr bei **Wetjen's Gasthof.** Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen** **Krieger-Verein im Ofen** der Landgem. Oldenburg.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden **D. Ahlers** verammeln sich die Vereinsmitglieder **Sonnabend** nachmittags 2 1/2 Uhr bei **Wetjen's Gasthof.** Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen** **Krieger-Verein im Ofen** der Landgem. Oldenburg.

# Beilage

zu No 28 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 3. Februar 1898.

## Aus aller Welt.

### Unfälle.

In No 28 brach in der Reptilienzucht der Kaufmann während des Betriebs. 11 Arbeiter wurden verletzt, drei davon sehr schwer, einer von ihnen ist nach wenigen Stunden gestorben. — Das Weichenburg im Bremer Umland, der bekannte Kurort für Augenkrankheiten, ist abgebrannt. Das Feuer entstand in der Nacht zum Dienstag durch einen Raminbrand und breitete sich bei heftigen Winden mit rasender Schnelligkeit aus. — Nach einem Donnerstagsmorgens hat der Postdampfer „Ghannel Queen“ bei Guenters Schiffbruch gelitten. Der Kapitän ist gerettet; man befürchtet, daß 30 Personen umgekommen sind. — Durch den Sturm wurde am Montag auf einer Insel bei Götting das Dach abgedeckt. Drei Arbeiter fanden dabei den Tod. — Wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung von Kohlen brach am Montag in einem hölzernen Kesselraum der Getreidefabrik in Petersburg Feuer aus. Der Brand wurde durch Aufstreuung von 7 Schußkommandos beseitigt. Ungefähr 300,000 Rub Kohlen sind verbrannt.

### Eine Dame als Professor.

Frau Dr. Konaleska, welche an der Stockholmer Universität Mathematik, Frau Dr. Remwin, die in Zürich lehrte, haben eine Nachfolgerin erhalten. Miss Gertrude Gooden ist Universitätsprofessorin in Wales geworden, und zwar für englische Sprache und Literatur an der Akademie von Aberystwyth. Die Dame studierte 1886—1889 in dem Newham College in Cambridge, wo sie verschiedene Prüfungen mit besonderer Auszeichnung in der Geschichte der Literatur und im Angelfrischen ablegte. Seit einiger Zeit hat Miss Gooden Vorlesungen über englische Literatur und Moralphilosophie gehalten, zu denen sie von dem Syndikat der Universität Cambridge bestimmt war. Die Akademie von Aberystwyth war von ihrer Gründung an den Frauen geöffnet, welche jetzt ungefähr die Hälfte der Studierenden ausmachen.

### Die Promenade der früheren Kaiserin.

Nur wenigen Personen fiel dieser Tage in Paris eine ziemlich einfache Aufnahme ein, in der eine alte Dame mit weißem Haar etwas zusammengeknautschtes und mit rotem Mantel, während die auf das Treiben in den Straßen sah; und auch von diesen wenigen Beobachtern wußten es nicht viele, daß die Dame einst in Glanz und Pracht die Kaiserin Eugenie gewesen war. Die erste Dame von Paris, die Kaiserin Eugenie, die auf der Durchreise von London nach Riga die Stätten ihres einstigen Glanzes sah.

### Von den 88 Damen.

die in diesem Wintersemester als Hörerinnen an der Universität Berlin zugelassen sind, sind nach der „Nat.-Ztg.“ 18 beherbergt, 3 Mütter und 167 unversorgt. Unter ihren Vätern sind 45 Kaufleute, 11 Fabrikanten, 3 Rentiers, 20 Gutbesitzer, 8 Bedienter, 11 Juristen (Anwälte, Rechtsanwält, Sangerichter), 5 Ärzte und Apotheker, 3 Universitätsprofessoren, 3 Ministerialbeamte, 2 Offiziere, 1 Dorfmeister, 12 Hof- und Hofbeiräte, 1 Schiffskapitän, 3 Ingenieure und Architekten, 5 Schriftsteller, 5 Schuldirektoren, 3 Ökonomie- und Gymnasiallehrer, 1 Verwalter usw.

### Nanjens Reiseziele.

Dreizehntausend Dollars, abzüglich 250 Dollars, bringt Fritz Hof Nanjen von seiner Amerikareise zurück. Die 250 Dollars hatte er seinem Impresario als Entschädigung dafür zu zahlen, daß er das letzte Viertel seiner Reise vorzeitig nicht mehr haben wollte oder konnte. Die 40,000 Dollar erhielt er für die ersten 75 Vorlesungen. In England will Nanjen jetzt noch zehn Vorlesungen halten; da er sich auf der „Campania“ bereits eingeschifft hat, kann es auch in Europa wieder losgehen. Wenn der handhastige Nordpolarer den Weg zum Nordpol noch nicht gefunden hat, so hat er den Weg zum Südpol bereits zurückgelegt. Er zog aus, um den Nordpol zu suchen, und brachte eine Viertelmillion nach Hause.

Ueber die Einwirkung der Nähmaschinenarbeit auf den weiblichen Organismus fand in der Sitzung der Berliner „Deutscher Gesellschaft für Öffentl. Gesundheitspflege“ am Montag eine lebhaft Diskussion statt. Der Assistenzarzt an der Charité,

Dr. Straßmann, hatte in einem Vortrage auf den großen Procentsatz hingewiesen, welchen die Nähmaschinenarbeiterinnen zu den in der Charité behandelten Fällen von Frauenkrankheiten stellen, und auf Grund der von ihm gemachten Beobachtungen es für wünschenswert erachtet, daß Mädchen unter 16 Jahren überhaupt nicht als gewerbliche Nähmaschinenarbeiterinnen beschäftigt werden und die Arbeitszeit der Nähmaschinenarbeiterinnen nicht über 10 bis 11 Stunden täglich ausdehnen sei. In der Erörterung über den Vortrag wurde von den Ärzten Dr. Scheffer, Knoke, Falk und Sommerfeld den Thesen des Dr. Straßmann im allgemeinen zugestimmt, aber doch darauf hingewiesen, daß die Nähmaschinenarbeit als solche nicht Ursache dieser zahlreicheren Erkrankung sei, sondern andere Ursachen dazu mitwirkten. Es werde, wie Dr. Scheffer hervorhob, von vielen weiblichen Personen, die bereits aus anderen Ursachen krank geworden und sich zu anderer Arbeit unfähig fühlten, gerade die Beschäftigung an der Nähmaschine gewählt, weil sie diese für leichter halten. Dr. Falk wies aus der Krankenkassen-Statistik nach, daß der Beruf der Nähtinnen noch viel mehr solche Kranke, und zwar infolge des Sitzens bei der Arbeit und der Handhabung des schweren Bügels, zeitige, als der Beruf der Nähmaschinenarbeiterinnen, und zwar 23 Proz. gegen 15,07 Proz. der Erkrankungen in den betreffenden Berufen. Dem Uebel sei nur abzuhelfen, wenn die weiblichen Arbeiterinnen der betreffenden Berufe bei beginnender Krankheit die Arbeit so lange aufhören würden, bis sie vollständig geheilt sind. Eine eigentliche Nähmaschinenkrankheit gebe es nicht.

## Aus dem Lande der Stege.

Erzählung aus hessischer Dichtung nach alten Aufzeichnungen, hundertjährigen Chroniken, tausendjährigen Dichtungen und viertausendjährigen Hebräerlegenden und Topographien

10) von Hermann Rieck. (Nachdruck verboten.)

Die Herolde gaben das Signal zum Angriff und — ein röches Schanzspiel bot sich bald den Blicken der Zuschauer dar. Männer, die nie einander etwas zuleide gethan, sich vielleicht nie gesehen, fielen wie eine Klotze grimmiger Doggen über einander her unter dem wiederholten Gelächter der Zuschauer, während Weiber und Mädchen jämmerlich schrien und in Verzweiflung hin- und herliefen. Die Kämpfer fielen unarmberzig mit den Knien über einander her; Verwundete lagen umher und krochen stöhnend aus dem Getümmel oder hinkten jammernd davon. Keiner konnte vor dem Arme des „starken Heir“ standhalten, und wohin er sich wandte, wichen die Widersacher wie Spreu. — Er sprang wie eine Tigerkatze von einem Teil des Kampfplatzes zum anderen, und wo er anlangte, ergriß Schreden die Widersacher. Er war der Hauptkämpfer im Gefecht — er war der stehende Held im Ringe. Bald waren alle Widersacher verschwunden; die Steger aber schrien: — „Bala freya fressena! — Dein Bräutje, wer is Di gliest? — Wi wilt em up un' Schullern dragen — ge is de beste Mann, Hurra — Hurra!“

Während des grollenden Gefechtes war die arme Rosanna vor Schrecken und Angst fast stumm. Sie setzte sich auf einen Baumstumpf und verlor ihr Gesicht schlagend in ihre Schürze. Aber als in dem Jubelgeräusch ringsherum ihres Heir's Name genannt wurde, erhob sie sich und erblickte ihren Helden, den mit Blut und Haaren bedeckten Helden mitten noch in der Faust, auf sich zutürzen. Seine Haare waren zerzaust, seine Kleider in Fetzen, sein Gesicht geschwollen und bluttränig, aber seine staubblauen Augen glänzten heiter und festgesetzt. Ehe er sie aber erreichte, wurde er durch die Herolde und herzoglichen Waffensleute, welche die drängende Menschenmenge von dem Kampf-Ringe zurückzuführen hatten, aufgefordert, vor dem Herzog zu erscheinen, um seinen versprochenen Preis zu empfangen.

Hein Bräutje wurde durch die Bewaffneten zu dem Sitze der höchsten Herrschaften geführt. Er wurde zu dem Fuß der Treppe geführt, welche zu dem Sitze errichtet war, wo unter einem prachtvollen Baldachin der Herzog und das

junge bräutliche Ehepaar neben den Höchsten des Hofes und den geladenen Gästen ihre Sitze hatten. Seine Augen waren auf seine Bräutlinge gerichtet und die Wäpfe brachte er nicht abgesehen, denn er hatte sie im Gefecht verloren.

„Schau auf, mein braver Stebinger Kopfsteher!“ redete der Herzog ihn an, „meiner Treu, Du mußt wohl ein böses Gewissen haben, daß Du Deine Augen vor mir verbringt, nachdem Du ein tüchtiges Herz und einen gewandten und fräftigen Arm gezeigt. — Schau auf, Mann, und blicke mir dreißig ins Auge!“

Hein blickte auf, aber kaum hatte er sein Auge auf den Herzog und den dicht neben ihm sitzenden Prinzen Eimar gerichtet, als er in dem letzteren seinen Trint- und Kampfgenoßen, den Verwundet seiner Rosanna, den er mit einem Schläge seiner Faust gefüllt und dessen Blut er vergossen, erkannte. — Er selbst war ein Hochverräter und hatte seinen Kopf verwirrt.

Mit einem Verzweiflungsschrei wandte sich Hein Bräutje zur Flucht. Er warf den Eichenbock, welchen er noch in seiner Hand gehalten, von sich und ergriß ein an einem Pfeiler hängendes Schwert.

„Ergreift ihn!“ schrie der Prinz. „Er ist des Hochverrates schuldig und muß sterben!“

Doch ehe diese Worte in sein Ohr hallten, erinnerte sich Hein Bräutje, daß obgleich er zwei kräftige Hände und ein gutes Schwert hatte, er auch im Besitz von zwei stinken Beinen war, und wenn er auf die ersten wenige Minuten vorher vertrauen konnte, er sich im gegenwärtigen Augenblick lieber auf die letzteren verlassen möge, — dahin stieg er wie ein gehetzter Wolf — das blanke Schwert in der Faust.

Einige Sekunden vergingen, ehe die erstauerten Diener des Herzogs ihre Geistesgegenwart gewannen und die Verfolgung aufnahmen. Auf seiner Flucht sah er bald die dicke Volksmenge vor sich; doch die meisten kannten ihn und seiner hatte keine schrecklichen Erfolge in dem Gefecht verzeihen, deshalb — trotzdem das Gefecht der Hölzer ringsherum ein Echo fand — öffnete die erschrockene Masse eine Gasse, durch welche er entwich. So war es, daß nicht sowohl Bewunderung für seine Person und seinen Mut, als Entsetzen vor der blauen Waffe, seine stinken Bewegungen und seine verzweifeln und drohenden Blicke ihn schnell einen Ausweg schafften.

Er floh den Moorsümpfen zu und war halb den Blicken der herzoglichen Gewappneten hinter dichtem Schilf entschwinden, in einem grundlosen Sumpfland, wo nur die Erfahrenen der heimlich Geborenen die wenigen wagemutigen Stellen konnten. Nach hundertlangem Suchen lehrten alle ausgetandten Fährer zurück mit der Meldung ihres Mißerfolges.

„Zurück, Ihr Hunde!“ schrie der wütende Prinz; „sucht ihn, folgt seinen Fährten mit Blutbunden und kehrt nicht eher an den herzoglichen Hof in Weiskühen zurück, bis Ihr mir ihn bringt, gebunden an Händen und Füßen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Das goldene Herz.

4) Erzählung G. Jahnrow. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) Während Delle dem Fuchse die Kardare untersuchte, warf er dem Neger ein Geldstück hin und sagte dazu: „Nun — Ihre Herrin hat das goldene Herz wieder; wahrscheinlich haben Sie das schon an der Thür erkorrt.“ „Ja, Mylord“ sagte Jambo freundlich. (Für ihn waren alle Bekannten seiner Herrin Ladies oder Lords.) „Ich haben auch gehört, daß Mylord der Bruder sein von Lady Jella.“

„Nun — ich rieche Jerusalem, und das liegt in der Nase . . . .“

„Nun . . . .“ Vorüber an der Kirche des heiligen Grabes, wo über dem verwetterten Portale der jetzt schon nahebeie frühlings Blumen aus Mauerfugen lodt; vorüber am Markt für Rosenkränze und Weiskerzen . . . .

Dann die Christenstraße entlang mehr und mehr in's Freie. Grelles Mondlicht fällt auf weißgelblichen Steinplatten, welche von aufspringenden Graugrünlandern umwunden sind, führt und glihert in zaubervollem Glanze.

Ich biege um hohe, starktrügige Mauerwerkstürme, alle wie geschaffen zum Straßenkampf. In meiner erregten Phantasie ist mir, als sähe ich die begehrtesten Scharen der Kreuzfahrer todesmutig kämpfen, als hörte ich Wertwunde und Sterbende schreien, als starrten mir schlachtmüde Barrikaden und Schießscharten und Haufen von verstümmelten Leichen entgegen.

Feierliche Traurigkeit, pompöser Trübsinn, majestätische Schwermut ringsum. Und immer diese weißgelbe Grabesfülle. — Millionen von Schwägern und Schwägerinnen drängen in weiter Welt, deren Mundwerk niemals Raftag hält, können von hier Schweigen beziehen; der Verrat ginge nicht zur Reize.

Jetzt stehe ich vor der gewaltigen, altertümlichen Stadtmauer und dem Zionsberg mit seiner verschlafenen Schildwache. Hier verlaße ich die innere Stadt und wandere hinaus in's Freie, Thalwärts führt im Mondschatten mein Weg, die erste Mauer entlang, deren schwarzgezeichnetes Gezeck sich grell gegen den nächtigen Himmel abhebt.

Tiefe Mitternacht und schauervolle Einsamkeit . . . . Möglich von der Stadt her dröhnender Glodenschall — ernst feierlich, weisbevoll, nur zuweilen durchschürt mit eigtem Ges

## Aus geweihten Landen.

Von Karl Wötcher. (Nachdruck verboten.)

### 1. Jerusalem bei Nacht.

Jerusalem, 15. Januar.

„— Leb' wohl denn! . . .“ Während unser Schiff von demen zieht und weithin glühendes Abendrot mehr und mehr die sinkende Kiste Palästina's vergolbet, denke ich, auf dem Verdeck sitzend, immer und immer an mein Jerusalem, das ich — nie wiedersehen werde. Jetzt ercheint es mir wie eine majestätische Sonne, die über einer Schmutzklage untergeht. . . .

Vor einigen Jahren, nach einem flüchtigen Jerusalemer Besuch, habe ich diesen Abschied für immer“ auf's Papier geworfen. Und heute? . . . Da guckt der tiefblaue leuchtende Himmel der Stadt David's von neuem auf mein Manuskript. Ach, Menschen und Länder giebt es, denen sollte man nie für immer Lebwohl zurufen! Getraue — viel Tinte und Papier wurde im Wandel der Jahrhunderte zu umfangreichen Schilderungen über all die geweihten Stätten verbraucht. Bei meinen jetzigen Schilbererinnern durch Palästina, Syrien und die Sinai-Halbinsel fude ich möglichst neue Stoffe zu neuen Stoffgebieten, und deren giebt es in diesen Landen in reicher Fülle.

Einst schilberte ich „Chicago bei Nacht.“ Schilberte später „Kapstadt bei Nacht“ und „Lima bei Nacht.“ Heute gilt meine Nachstudie der Stadt Jerusalem.

Abends gegen elf Uhr. Ich sitze in einem arabischen Café — ehemals mit seinen düsteren Spitzgewölben und vielfach beschädigten Pfeilern eine Karanmanerie. Ringum auf niedrigen Schmeln wasserfest-rauchende Türken, die ab und zu aus winzigen Tassen schwarzraunigen Wokka hinuntererschürren, sonst aber in größter

Spannung dem lustigen Sid Hassan lauschen, einem wahren Prachtstrol von orientalischem Marschenergänger.

Das düstere Café markiert nach Rüdten das öffentliche Jerusalemer Nachleben, dies Café, in Gesellschaft einiger schmuziger Weinspelunken, so ziemlich mütterleienallein. Nigends das höfliche Klingeln einer Fiedel oder etwas übermütiger Singlang, oder ein fleißiger Souffleurkasten, der dem schwachen Gedächtnis aufstrebender Bühnenhelden zu Hilfe kommt, oder sonst irgend welches „Dulio“. Nein — nicht.

Wie Jerusalem nicht die Herrlichkeiten eines Brieskastens kennt oder die Pracht einer hier erscheinenden Zeitung, so hat es auch keine Anfnung vom modernen Nachleben.

Begleitet von einem Dragoman trete ich hinaus in die Finckernis . . . .

Hoch am Himmelsgewölbe wandelt unweit des „Orion“ groß und leuchtend der Vollmond, flimmert ein Riesensalbadägen blühender Sterne. . . . So weit ich auch die winkligen Schmutzgefäßen entlang ziehe — Jerusalem schläft: schläft mit seinen mächtigen tausendjährigen Erinnerungen, schläft mit dem großen Gemüß der in seinen Mauern zusammengebrängten Religionen und Konfessionen — es schlafen selbe Begeisterung, leidenschaftlicher Fanatismus, naive Einfalt, inbrünstige Andeutung — Jerusalem schläft, tief und fest. Ach, was man da alles aufstöbern könnte! . . .

Dahin geht's durch lange, schaurige, überwölbt Gäßchen, in die kein Mondschein kriecht, dann durch hochgepannnte Schwißpfogen, treppauf, treppab und wieder treppauf, hinüber in andere Gäßchen. Schmutzhaufen von zusammengeknüllten, schlafenden Gunden füllen die Mauerzwischen, dicht benachbart residieren schlummernde Katzen, alles Getier in treuer Kameradschaft durch den gemeinam quälenden Hunger.

„So?“ sagte Detlev gleichgültig, indem er sich in den Sattel schwang.

„Ja,“ rief Jumbo. „Mylord bringen Herzchen zurück — Jumbo recht hatten mit Baby — Lady Jella Herzchen hübsch dachten — Lady Jella jetzt Herzchen wieder-schicken —“

„Hm!“ schrie Detlev, weiß vor Zorn, und gab dem Neger einen Gerstenhieb quer über die Hand.

Jumbo, ah-grau, ließ die Zügel fahren. Der Fuchs stieg hoch in die Luft und überschlug sich beinahe mit seinem Reiter. Detlev jedoch warf ihn herum, und ohne einen Blick zurück zu thun, prengte er in kurzen Galopp davon.

In der Villa aber stand hinter den gestickten Gardinen Mira, die den ganzen Vorgang mitangehen hatte. Auch sie war blaß, aber vor Schrecken, denn sie hatte den Aus-drud furchtbaren Zornes in Detlevs und den maßloser Wut in Jumbos Antlitz bemerkt. Was war geschehen?

Sie rief Jumbo herein und herschte ihn in spanischer Sprache an: „Was hast Du dem Herrn gethan?“

„Der Herr hat mich geschlagen,“ jagte Jumbo tödlich. „Das habe ich gesehen. Was hast Du dem Herrn gethan?“

„Nichts, Herrin.“

„Jumbo, lüge nicht. Ich kenne Dich. Was hast Du gesagt, daß er Dich schlug?“

„Nichts, Herrin. Ich freute mich, daß das Herzchen wieder da ist.“

„Ala! Nun werde ich schon hören, was Du Dich unterstanden hast, zu jagen. Eines merke Dir, beleidigst Du noch ein einziges Mal einen meiner Freunde, so schicke ich Dich nach Lima zurück. Basta, hinaus!“

In seiner Wohnung angelangt, warf sich Detlev wieder auf sein Kissen. Der Zorn über den Neger hatte sich während des schnellen Rittes gelegt, aber dennoch fühlte er sein ganzes Wesen in einer ungewohnten Erregung.

Es war ganz klar, daß er sich Hals über Kopf in die schöne Frau verliebt hatte. Was, ja das war die Mischung von Geist und Kindlichkeit, von Ernst und Heiterkeit, die ihm als Ideal vorgezeichnet hatte.

„Wunderbares Kismet, daß genau in der Stunde das goldene Herz finden mußte! — Aber hatte sie nicht gesagt, daß sie nicht wieder heiraten wolle? Ah, doch, — Frauengrillen! Dennoch ärgerte er sich, daß er sie nicht nach dem Grunde gefragt hatte — Vielleicht wollte sie einfach nur frei bleiben. — Ja, ja, es ging ja auch nichts über die Freiheit. — Er selbst, wollte er denn wirklich sein herrliches, goldenes Jungelkennzeichen aufgeben? Seine Zeit, sein ganzes Denken mit einem anderen Wesen teilen?“

„Sachte, sachte, Detlev!“ sagte er sich. Er wollte nichts überlegen, wollte sich erst gründlich prüfen. — Zunächst mußte er nun einige Zeichen der Entschuldigung an Mira schreiben.

Er begann wieder auf und suchte aufgeregt unter seinem reichen Vorrat an Billetpapieren nach dem zierlichsten umher. Da waren Sportpapier und groteske Karten, elegantes blaues Schreibpapier und Blumenbillets aller Art. Schließlich wählte er ein längliches, einfaches Kärtchen, in dessen Ede eine winzige kleine siebenzählige Krone über seinem ebeno winzigen Namenszug schwebte.

„Schönste Waldfee,“ schrieb er, um sofort das Blatt zu zerreißen. „Detlev, Kerl, wo bleibst Dein Takt?“ schalt er sich und nahm ein anderes Kärtchen; nun ging es besser: „Gnädigste Frau!“

Mit dem Gefühle,ahren als ein ganz ungeklärter Patron zu erscheinen, nahm ich mich Jhnen; ich weiß nicht, ob Ihr beharrlicher Diener mich bereits angeklagt hat, — immerhin thue ich es aber hiermit. Anstatt mich über diese, wie Sie mir noch soeben gesagt hatten, „beschränkte Intelligenz“ hinwegzusetzen, ließ ich mich jowelt

himmel. Was soll das? Jetzt in tiefer Nacht! Ja, wer es wollte! Glodengelaut flack lodet in den Gloden von Jerusalem.

Weiter abwärts über feuchtes Geröll, zerdrücktes Gerümmer, abgeduldeten Schutt — Jahrtausende alten Schutt, der die Herrlichkeit Salomos gesehen, vorbei an mageren Olivenbäumen, immer abwärts ... Manchmal denke ich, es müsse hinter dem dunklen Gemäuer ein lichtiger Nachtwächter hervortreten und schwerkverdrössen in sein Horn tuen, daß es weit hinterhältig, himmererhöhet in die im Mondgebämmer liegenden felsigen Schluchten.

Dort unten düstern die Umrisse des Dorfes Eilat, und weiterhin ragen die Höhen vom „Berg des Aergernisses“ und vom Delberg empor ... Und unaussprechlich diese weichevolle Stille ... Aber nein — plötzlich kommt für einige Augenblicke nochmals etwas Leben in dies Schweigen. Klauße Stimmen schallen über die Gelände; es sind Schatzwächter, welche von verschiedenen Punkten aus einander anrufen. Wütendes Hundgebell vom „Berg des Aergernisses“ her schreit auf, und Hundgebell klafft vom Delberg herüber als Antwort ... Huch? ... Nichts ... Wieder die alte schwermütige, verdrossene Schweigeklamme.

Jetzt unten im Thal!

Wohin der Blick geht — Steinplatte an Steinplatte, alle beschriebenen mit hehräufigen Schriftzeichen. Tausende und Tausende frommer Israeliten liegen sich seit Jahrhunderten in diesen Thalhängen — dem „Platz des Weltgerichtes“ — begraben, damit sie gleich zur Stelle sind, sobald am jüngsten Tag die Befehle ertönen. Die anderen Menschen, die armen, müssen sich — traditionsgemäß — von ihren Begräbnisstätten aus erst mühselig hierher schleppen ... So sammelten sich im Lauf der Jahrhunderte Knochen zu Knochen, und die Grabsteine zerbröckeln.

Oh, aber jetzt! ...

Hehre Weisheit abläßt auf allen Blumenbetten des Gartens, erregter Kopf es in der Brust; die Pulse schlagen: vor mir erhebt das ehrwürdige Gemäuer des Gartens Gethsemane ... Jetzt stehe ich an der Stelle, wo die Jünger schliefen ... und

hureißen, sie mit einem Gerstenhieb zu züchtigen. Es ist eigentlich unverschämlich, aber dennoch bitte ich Sie, mir zu verzeihen! Verhängen Sie über den reinigen Sünder welche Strafe Sie wollen — nur aus Erbarmen nicht die der Verbannung! Wenn Sie mir es nicht verbieten, komme ich am Sonnabend zu der so gültig gestatteten Stunde zu Ihnen und hole mit mein Urteil.

Ihr tief ergebener Verzeher Detlev v. Geyern.“

In einem Café unter den Linden saß einige Tage später eine vergnügte Gesellschaft von jungen Männern beim Punsch. Detlev, an der Schmalfseite des kleinen Marmorlisches, hatte zu seiner Rechten den Mittmeister von Schmod, seinen Schwager. Links von ihm saß ein stämmiger Germane, ein „Bruder in Apoll“ von Detlev, der zu den jüngsten Stimmen und Drängen gehörte. Erwin Walmer hatte sich schon einen bekommen, wenn auch nicht gerade einen guten Namen gemacht, denn vorläufig schiderte er noch mit Dore-liebe alles, was er an Schmutzigen und Verrotteten in der Hauptstadt aufstreifen konnte. Neben ihm hatte ein Herr San Panbez Platz genommen, denn man den Südländer auf den ersten Blick ansah. „Ein schöner Mensch“ sagten die Damen von ihm; für Detlevs Geschmack war alles an ihm „zu viel!“, er hatte zu weiße Zähne, zu sanfte Augen, einen zu bläulichen Schimmer auf den Wangen, sein Schnurrbart war zu jedenweidig und seine Gestalt zu bieglam.

Dennoch behandelte er ihn mit derselben ausgelesenen Höflichkeit, welche ihm so sehr das Geprüge eines Kavalliers gab. Die Herren plauderten über dies und jenes, und alle befanden sich in jener behaglichen Stimmung, welche einen bei elektrischem Licht in eleganten Räumen bei einem guten Getränk überkommt. Besonders Detlev war in der glücklichsten Laune; er scherzte mit Erwin, neckte seinen Schwager über seine drei kleinen Töchterchen und behauptete, es steh in den Sternen geschrieben, daß die Linie derer von Schmod aussterben solle. Der Mittmeister lachte und meinte, aus ihm spräche der pure Neid, weil er sein schöndes Jungelkennzeichen jatt habe.

„Wohl möglich,“ sagte Detlev, „aber wat nich is, kann noch warn.“

„Nuch Du, Brutus!“ rief Erwin, indem er seine großen Stirnbeugen erhebt auf den Freund hetete.

„Na, na, Erwin, — Du hast doch nicht etwa selbst Befehrsungsgefühle?“ Und da der Neffe erödetete, fuhr er lustig fort:

„Stoht an, gentlemen — Germanicus, — der Saulus ein Paulus will heiraten!“

„Das habe ich nicht gesagt,“ wehrte sich Erwin.

„Doch, meines Vaters ständige Worte: „Hüte die Wangen mit Morgenrot!“ — improvisierte Detlev: „das ist auch eine Antwort!“

„Ja ja, Sie sind rot geworden, — aber lassen Sie man, das schadt ja nichts,“ sagte der gutmütige Mittmeister.

„O, meine Herren,“ ließ sich jetzt die weiße Stimme von San Panbez vernehmen, — „es niht ihm nichts, er bekommt sie doch nicht.“

„Sie wissen also? — Heraus damit! — Sie kennen die Dame?“ schwirzte es durcheinander.

San Panbez stutzte mit dem Handrücken den Schnurrbart von dem fremden roten Lippen zurück.

„Ich kann mich natürlich irren,“ sagte er lächelnd. Erwin hätte ihm am liebsten eine Ohrfeige gegeben. „Aber daß Herr Walmer eine gewisse Dame liebt, das kann jedes Kind sehen.“

„Lieben und heiraten ist zweierlei,“ sagte der praktische Mittmeister.

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt, wo Jesus betete: „Mein Vater, ist es möglich, so gehedieser Kelch von mir“ ... und jetzt, wo Judas Jesus kühte ...

Jah erwanderer fülliger Wind rüttelt an den finstern, in die Mondnacht hineinreichenden Cypressen und an den uralten, zerfressenen und feimundämmten Olivenbäumen, die wußt Zeugen jener Leidensnacht gewesen.

Die weiße Straße herab betragt sich eine Patrouille vermuntert, beinahe räubernd ausgefahreter türkscher Soldaten mit übergehängten Gewehren und einem Gefolge von allerhand Gefindel — ein unheimlicher Zug, der mich an jene Horde römischer Kriegsknechte erinnert, die da kam mit Schwertern und Stangen, um Jesus gefangen zu nehmen.

Wie ich mich von Gethsemane entferne, fühle ich mich in diesem Todesthal verlassen dem je. Ach, ich möchte jetzt mit einem warmführenden Herzen sprechen und eine teure Hand drücken! Doch da ich niemand habe, will ich wenigstens das Echo wecken.

„Hallo!“ rufe ich kräftig über das trogige Gemäuer, und „hallo!“ schallt es kurz und dünn zurück. Dafür heulen aber von verschiedenen Seiten mehrere Meuten von Hunden umso wütender auf.

Jetzt noch ein wenig den Delberg hinan.

Unter einem dickhorrigen Olivenbaum, dessen breites Gäßt vom Mondlicht durchfließt wird, mache ich Halt. Ich befinde mich auf jener Stelle, wo Christus nach der Tradition die Stadt ansah und über sie weinte ...

Ginüber blicke ich auf das ganze schlafende Jerusalem. Drüben, in zauberhaftem Gebämmer, die nachtblaue Kuppel der Omar-Moschee, die schlanken Minarets, die weißlich gebaute Stadtmauer. Weiter hinauf, allmählich in weiße Nacht verschwimmend, das rauhe Geviert der steinernen Häuser mit den vielen Kirchen und Mosken und Synagogen ... Mir ist, als blicke ich hinauf auf das gezeichnete Blatt eines Riesens, dessen Arterien die Jahrtausende sind.

Zurück in die Stadt.

Ich passiere den türkischen Kirchhof, der sich jäh nach dem Kibvental herabstößt. Überall großgemauerte Steingrabzettel und

### Gandel, Gewerbe und Verlehe.

Oldenburg, 3. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Table with columns for loan types (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Oldenburgische Anleihe), amounts, and interest rates. Includes sub-sections for Hamburg and Berlin markets.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns for month, temperature (max/min), wind, and other weather observations for Oldenburg.

### Kirchennachrichten.

St. Lambertskirche. Am Sonnabend, den 5. Februar: Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.

darüber märchenhaft stimmendes Mondgebämmer. Keine dunkelblauen Cypressen, keine hochragende Denkmäler über den weissen, gleichförmig gemauerten Grabhügeln; aber auch nichts Gependliches, nichts Schreckendes, eher etwas Anmutendes: das Ganze eine frohlich gemessene Strophe des ewigen Totenlänges. Daneben dicke Hecken von Rosenlinden, welche ihre unförmigen Schatteln auf die dahinter aufstehende Stadtmauer werfen. Tragen flügel schwingt sich ein weißkletternder Nachtvogel darüber hin ...

Körperlich etwas ermüdet, zwänge ich mich durch das angelehnte, eisenbeschlagene Stephansthor und bin bald auf dem Leidensweg, der „Via Dolorosa“ ... Noch lange ziehe ich auf den schweigsamen Gassen dahin ...

Jetzt gegen Morgen.

Meinem Magen entzweihenden mehr und mehr die Erinnerungen an das letzte Abendbrot; allmählich erfüllt ihn jenes heisse Sehnen, das man Hunger — Bärenhunger nennt. Aber wo etwas erobern? Wo? ... Manchmal ist mir, als müsse ich eine der schluchseligenden, halbmondförmigen Spielumföhren aufziehen und hineinrufen in die dunstige Wölbung: „Ge! Wirtshaus! Wer schlafene Garde! Vorwärts, Licht machen! Wein und Brot auf den Tisch! Aber etwas plötzlich!“

Langsam erbleicht das Mondlicht. Die scharfen Linien der Steinhäuser, die Umrisse der Davidsburg, Kuppeln und Türme erscheinen in größerer Schärfe und verwandeln sich in uns förmig verschwommene Massen. Wenn ich jetzt von der Höhe aus Jerusalem betrachte — es würde mir erscheinen, wie mit dem Abendlichter gezeichnet. Bald aber dümmert über dem Delberg zartes Frührot herauf, das herrliche Morgenstunde verheißt.

Ich gehe heimwärts — nach der Terrasse meines Hotels. Schlafen — unmöglich. ... Während der stillen Himmel mehr und mehr entflammt, hellrot, aufleuchtend, glühend, fülle ich auf einer Bank, schließe die Augen und denke — an Friedrich Nietzsche, lange, lange. ... Dann zünde ich mir eine Zigarette an und flarre den Rauchwölkchen nach, die sanfter Morgenwind von dannen trägt ...

**Anzeigen.**

**Gedewecht.** Die Hundsteuer pro 1898 ist im Laufe des Monats Februar an den Rechnungsführer Becker hier zu entrichten. **G. Jücher,** Gemeindevorsteher.

Empfange von jetzt ab wöchentlich größere Transporte

**nordamerikanischer, dänischer und holsteimischer**



**Pferde**  
und bemerke, daß ich stets ca. 80 Pferde zur Auswahl in meinen Stallungen stehen habe.

**L. Düring, Bremen,**  
Heerdenthorsteimweg 39. Fernnr. 1385

**Zweelbäte.** Der Landwirt **Diedrich Schütte** dal. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am **Donnerstag, den 17. Febr. d. J.,** nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:

- 2 milchgebende Kühe,
- 1 Hindbullen,
- 1 Kuhbrind,
- 3 Kuhfäher, 6 Monate alt,
- 25 Hühner,
- 2 Ackerwagen, 1 gut erhaltenen Zugswagen (Break), 4 Paar Pferdegeschirre, 1 Viehseffel, 1 Karre, 2 Paar Wagenaufsätze, 3 Windebäume, 1 Mehlstiege, 1 Tauholz, 2 Gränzmühle, 1 Hackschabe, 1 Hühnerse, 2 Senen mit Haarzügen, 1 Lothe, 1 vollständiges Holzschmiedegerät, 2 Topfpaten, 6 versch. Ballast- bzw. ei. Schuppen, 1 einh. Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 2 kleine Hängeschänke, 1 Kinderbettstelle, 1 Neule, 1 Sparherd, 1 Butterkanne, 10 eichene, zinsene und emailierte Eimer, 1 Badtrog, 1 Holztopf, 1 Spinnrad, 1 Garten, 1 Moortraber, 1 Haden, 20 Scheffel Pflanzkartoffeln, 3-4000 Pund gutes Heu, 1000 Pund Stroh und was sich sonst vorfindet

Öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, sowie ferner, und zwar vor Anfang des Verkaufs, nachm. 1 Uhr auf, seine

**Kötterstelle,**

bestehend aus ca. 20 Scheffeln Ackerland, ca. 10 ha = 20 Stück Weizen- und Gerstländerlein, Gartenland, Dorf- und Buchweizenmoor, alles in bestem Zustande, mit Antritt zu November oder auf Wunsch auch zu Mai 1898 auf mehrere Jahre verpachten. Von dem Weizenland kann eventl. ein Teil separat verpachtet werden. Kauf- und Feuerliebhaber ladet ein

**S. Clausen,**  
Wüsting, Wabstichte das von mir erworbene Eck der Brüder- und Blumenstraße in Oldenburg belegene

**Immobil,**

bestehend aus:  
1) Dem **Ganzhause**, in welchem zur Zeit Bierbrennerei betrieben wird.  
2) Dem **Nebenhause**, eingerichtet zur Bäckerei u. i. w. mit Laden, auf mehrere Jahre, mit Antritt am 1. Mai d. J., zu verpachten oder auch zu verkaufen. Die Besetzung eignet sich ihrer günstigen Lage wegen zu verschiedenen Geschäftsbetrieben, sowie auch zu Privatwohnungen. Interessenten wollen sich baldigt wenden an **S. Clausen.**

**Verkauf**

einer Bäckerei u. Handlung. Der Bäckermeister **Johann Wischmann** zu Ofen beabsichtigt wegen anderweitigen Anstanz seine daselbst direkt an der Chaussee belegene

**Besetzung,**

bestehend aus einem zu Schwarz- und Weißbrotbäckerei, sowie Handlung eingerichteten Hause nebst Stall und ca. 2 Scheffeln Gartenland, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J., eventl. auch später zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf

**Montag, den 14. Februar d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in Verkäufers Hause angelegt. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **Gd. Wemmen, Auktionator.**

**Immobil-Verkauf**

zu **Westerholt.**

Der Brinkfänger **G. Remmann** daselbst beabsichtigt seine daselbst belegene **Brinkfängerstelle,**

bestehend aus dem Wohnhause nebst Scheune und plm. 7 ha Acker, Weizen- u. Garten- und plm. 5 ha unfruchtbar Moorländerlein, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Dritter u. letzter Verkaufstermin findet am **Montag, den 7. Februar d. J.,** nachm. 6 Uhr,

in **Willers** Wirtschaft in **Westerholt** statt. Ein großer Teil des Kaufschillings kann zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.

Bei nur irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen. Käufer ladet ein

**W. Gloystein, Aukt.**

**Westerstede.** Der Anbauer **Girrich Voltes** zu Petersfeld läßt wegen Aufgabe seines landwirtschaftlichen Betriebes am **Sonntag, den 5. März,** nachm. 1 Uhr auf,

- 3 nahe am Kalben stehende Kühe,
- 3 Kuhbinder,
- 2 gute Treibochsen,
- 3 trüchtige Schweine, Mitte März und April ferkelnd,
- 1 trüchtiges Schaf,
- 1 leichtgehende Dreischmähne mit Göpel, fast neu, 1 neuen breitsp. Ackerwagen mit Anzug, 2 schmalf. dito, 1 Erdwölpe, 2 Eggen, 2 ei. Pflüge, 1 hölz. dito mit Wägel, 2 Paar Wagenleitern mit Heden, 2 Truhlöcher, 1 Schweinetrog, 2 Milchseffel, 1 Desimalwaage mit Gewichtsküden, 1 amerik. Wanduhr, 1 große Feuerstühle, 1 fast neues Pferdegeschir, Öhringgeschir, Wagenketten, Kuhketten, Waage, Senie, Heidesichel, Kreuze, Forken, Topfpaten und Schuppe, 1 Hackschabe, 2 Windebäume, 1 Neule, 1 Rolle, 1 Scheffelmaß, 1 Schweinestalt, ca. 50 Meter Dachblech u. verschiedene sonstige Acker- und Hausgeräte

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Vor Beginn des Verkaufs will **Voltes** seine, an der Chaussee Linkewege-Petersfeld belegene

**Alubauerstelle,**

bestehend aus guten Gebäuden, plm. 110 Scheffeln Garten, Bau- u. Weizenländerlein, plm. 4 Ackerweid Weizenland und ca. 8 ha Heide- u. Moorländerlein, auf mehrere Jahre mit Antritt auf nächsten Herbst oder Mai 1898 stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verpachten lassen. **G. Wettermann, Aukt.**

**Hundsmühlen.** Zu verkaufen 2 trüchtige Schweine, die Ende Februar ferkeln. **B. Kuhlmann** am Kanal.

**Moorhausen, Gem. Altenhantori.** Zu verkaufen eine junge nahe am Kalben stehende Kuh. **Dem. Frericks.**

Ein hiesiger Gewerbetreibender sucht für sein nachweislich recht lukratives Geschäft einen stillen Teilhaber oder Kommanditisten mit einer Einlage von 10 bis 15,000 Mt. Der Eintretende würde eventuell die Korrespondenz und Buchführung zu übernehmen haben. Nähere Auskunft erteilt **W. Köhler, Aukt.**

**Gegante Herren-Anstalt-Anzeige, B. Gölken, Bergstraße 16.**

**Gräumiger Stallboden** Dierstraße 26 zu vermieten. Näheres **Westerstraße 10.**

**Wansholt.** Zu verk. eine in 14 Tagen mitgw. Kuh. **Fr. Ahers.**

**Westerstede.** Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Klempnermeisters **Eda Steinfeld** hiel. Bäckermeister **Fr. Weihen** und **Kaufmann J. L. Waltrich** hiel. wollen die zum Nachlaß des weil. Steinfeld gehörige, hieselbst an besser Lage belegene

**Immobilbesetzung,**

bestehend aus guten Gebäuden — Wohnhaus nebst Stall — und Garten, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angelegt ist auf

**Sonntag, den 5. Febr.,** nachm. 5 Uhr,

in **Segelhorst's** Wirtschaft hieselbst. Die Besetzung eignet sich vorzugsweise zum Anlauf für einen Klempner. In dem Hause ist seit langen Jahren ein Klempner nebst Ladengeschäft mit gutem Erfolge betrieben. Für einen strebenden Geschäftsmann bietet sich hier die günstige Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen. In der ca. 6500 Einwohner zählenden Gemeinde befindet sich außerdem nur noch ein Klempnergeschäft. Ein Kupfergeschmiedgeschäft existiert überall nicht und wird hierzu noch bemerkt, daß in der Gemeinde Westerstede 3 Brauereibrennereien und 5 Bierbrauereien in Betrieb sind. **G. Wettermann, Aukt.**

**Verheerung**

von **Heuländerleien.**

**Oberhausen.** Hausmann **Gir. Heinemann** Witwe dal. läßt von ihren Ländereien ca. 12 ha = 24 Jück bestes **Heuland**

in bisheriger Weise am **Freitag, den 11. Februar d. J.,** nachm. 3 Uhr auf,

in **Mahlenbrof's** Wirtschaft zu **Wüsting** auf mehrere Jahre verheeren, wozu Feuerliebhaber einladet **G. Clausen.**

**Moorhausen b. Altenhantori.** Zu verkaufen 1 tiebige Quene, die am 19. d. M. fallen soll. **Joh. Wohlen.**

**Westerstede.** Der Anbauer **Fr. Wafner** zu Petersfeld als Vermögen der minderjährigen Kinder des **Anbauers Claus de Wit** daselbst beabsichtigt die seinen Pupillen gehörige, zu Petersfeld an der Wildenlohstraße belegene

**Alubauerstelle**

mit Antritt zum 1. November d. J., öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu dritter Termin auf

**Sonntag, den 5. Februar d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in **Wilh. Kaiser's** Wirtschaft zu Petersfeld angelegt. Die Stelle, bestehend aus einem Wohnhause und ca. 60 Sch. E. Moorländerlein, liefert guten schwarzen Torf und ist zu 1/3 kultiviert. Gleichzeitig soll die bisher von weil. Witwe de Wit benutzte halbe Stelle mit dem halben Wohnhause von jetzt an bis zum 1. Novbr. d. J. vermielet werden. Kauf- bzw. Feuerliebhaber ladet freundlichst ein **G. Wemmen, Aukt.**

**Ausverkauf**

von fertigen **Anzügen, sowie Knaben-Anzügen**

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen. **G. Willers, Wardenburg.**

**Zweelbäte.** Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh. **Diedrich Schütte.**

**Moorhausen b. Altenhantori.** Zu verkaufen 1 großer **Hund**, 75 Centimeter hoch (Alter Dogge), der auch ziehen kann. **Joh. Wohlen.**

**Friedrichsfehn.** Zu verk. ein schönes **Kuhfah.** **Girrich Hafemann.**

**Oberhausen.** Zu verkaufen ein angeführter **Hindstier.** **Johann Wischmann.**

**Moorhausen b. Wüsting.** Vor 3 Wochen entlaufen ein kleiner schwarzer **Hund** mit Leder-Galsband und ein **Schuhhund.** Dem Wiederbr. 7  $\mathcal{A}$  Belohn. **Geint. Wüsting.**

**Nachgehend.** Eine kl. **Handstiege** oder ein kleines gutes **Wohnhaus** mit Land für ein oder mehr Kühe. Offerten an **D. Wahlenberg, Sude,** erbeten.

**Munderloh.** Zu verkaufen 1 **Kuh** und 3 **Quene**, die im Februar bzw. März fallen sollen. **W. Farms.**

**Wastenanzüge.** Große Auswahl, schöne Neuheiten. **P. Stephan, Dolenstraße 16.**

**Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe vom 1. Februar ab sämtliche Waren zu u. unter Einkaufspreis.

**Ofen. Joh. Bührmann.**

VERANSTALTUNG CHICAGO 1893  
Höchste Auszeichnung.  
Tüchelt an haben.  
DER BESTE BUTTER-CAKES  
M.C.F.  
LEIBNIZ  
HANNOVER  
BESITZLICHER GESCHÜTZT  
Hannoversche Cakes-Fabrik  
H. BAHLSEN.

**Rechtung!**

Eine Uhr rep. u. reinigen kostet nur 2  $\mathcal{A}$ , neue Feder einlegen nur 1  $\mathcal{A}$  25  $\mathcal{S}$ , sowie alle anderen Reparaturen ebenfalls gut und billig unter Garantie.

**Aug. Schmidt, Uhrmacher,** Oldenburg, Fangelstr. 89, neben dem „Kaiserhof“.

Zur **Konfirmation** empfehle in großer Auswahl: **Schwarze und farbige Kleiderstoffe,** glatt und gemustert, Meter von 60  $\mathcal{S}$  an bis zu den feinsten Qualitäten. Ferner: **dunkle Buntstoffs u. Cheviots** in guten haltbaren Qualitäten, Meter von 3  $\mathcal{A}$  an. **J. H. Brumund.**

**Fr. Fuge,**  
 Wild-, Geflügel- und Gemüsehandlung,  
 Kurwidestraße 36.  
 Empfehle: Gänse, Mast-Enten, Puter,  
 Bantarden, Hühner und Küken,  
 sowie Gajel- und Vorföhner, Fasanen,  
 Stirkwild, Reintierchen,  
**Dammswild**  
 und Wildschweine  
 zu den billigsten Tagespreisen.

**1,5 präm. Dominikanerhühner,**  
 billigst. **Madorferstr. 99.**  
**Eghorn.** Zu verk. 1 Bullenkalf u. 20  
 bis 25 junge Hühner. **Gerb. Klarbaum.**  
**Street b. Sandbrg.** Zu verk. eine nahe  
 am Kalben stehende Kuh. **Joh. Lange.**  
**Briefmarken-Sammlungen,**  
 sowie einzelne bessere Marken,  
**Münzen und Medaillen** sucht zu kaufen  
**H. Fönjes, Donnerstagsstr. 55 b.**

**Kostenfreie**  
**Stellenvermittlung**  
 vom Verband deutscher Handlungs-  
 gehilfen zu Leipzig.  
 Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-  
 Straße 47.  
 Die große Ausgabe der Verbandsblätter  
 (A 2,50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Hefen  
 mit je 500 offener kaufmännischer Stellen  
 jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.

**Neu eingetroffen:**  
**Postkarten**  
 von **Alt-Oldenburg.**  
 mit dem Wiede der alten Stadt aus den  
 Jahren 1583-1667 und des Grafen  
 Anton Günther, in künstlerischer, wahr-  
 heitstreuer Ausführung, ferner Wund-  
 schlein- und Lichtdruck-Postkarten in  
 größter Auswahl empfiehlt  
**Carl Müller, Langestr. 34.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.  
**Gesucht.**  
 Auf durchaus sichere erste Hypothek wer-  
 den zum 1. Mai d. J. 20.000 M. anzuleihen  
 gesucht. Offerten unter G. B. an die Exp.  
 d. Bl. erbeten.

**Wohnungen.**  
 Zu vermieten auf Mai 2 geräumige  
 Oberwohnungen (Stube, 2 Kammern,  
 Küche, Keller und Bodenraum).  
 Näheres **Cloppenburgstraße 62.**

Zu vermieten freundliche separate Ober-  
 wohnung zum 1. Mai. Mietpreis 140 M.  
**Philosophenweg 5.**

**Zwischenmahn.** Habe noch eine in der  
 Nähe von Zwischenmahn belegene Wohnung  
 mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu vermieten.  
 Land kann nach Belieben dabei gegeben  
 werden.  
**J. S. Günzich.**

**Obernburg.** Zu verm. eine freundliche  
 Unterwohnung, 2 St., 1 Kam. und sonst.  
 Zubehör. **Sandstraße 53.**

**Madorf.** Zu vermieten eine Wohnung  
 mit Land. **J. Sachhof.**  
 Zu verm. an ruh. Bew. eine sep. Unter-  
 wohnung, enth. 2 St., 2 K., Küche, Keller,  
 Waschküche, Stall und 1/2 Garten.  
**Dömerschwerer Chaussee Nr. 99.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine abge-  
 schlossene Oberwohnung mit separatem  
 Eingang an ruhige Bewohner. Preis  
 270 M. **S. W. Jacobs, Oldenburg,**  
 Lambert(Geintrich)-straße 3.

Zu vermieten auf Mai eine Unterwoh-  
 nung mit Souterrain, Nordstraße 4, bei „Villa  
 Bode.“ 5 Wohnräume und Zubehör. Preis  
 ca. 385 M. Zu erfragen Daarenstraße 5.

Zu vermieten eine Unterwohnung mit  
 1 Scheffelst. Land.  
**von Oken, Donnerstagsstr. 39.**

**Bauverein Oldenburg.** In den Häusern  
 zu Eversten ist eine Oberwohnung zu ver-  
 mieten. Mietpreis 70 M.  
 Näheres durch **W. Sverlump, Eversten,**  
 Hauptstraße 136.

**Blaherfelde.** Zu verm. eine Wohnung  
 mit Land. **D. Willers.**  
 Zu verm. zum 1. Mai 2 Familienwohn-  
 mit Stall und Gartenland in Oldenburg.  
 Neue Häuser. Näheres Gartenstraße 25.

**Birgerfelde.** Verlegungsz. 3. 1. Mai  
 eine gr. Wohnung z. vermieten in Land.  
**Liedrichsberg 12.**

**Obernburg.** Zu verm. 1 Wohnung,  
 1 St., 2 K., Küche, Bodenraum, Stall und  
 Garten. Näheres Bremer Chaussee 40.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Eduard Höber. Für den lokale Teil: Ludwig Wetey, Redaktionsred. und Verlag von B. Schaaf in Oldenburg

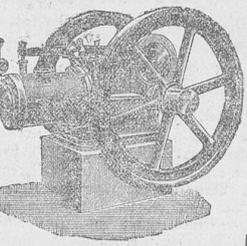
### 3. Volksunterhaltungsabend

am  
**Sonntag, den 6. Februar, abends 7 Uhr,**  
 im Saale des Herrn Nolte (Doodt's Etablissement).

**Eintrittskarten à 10 s** sind bis **Sonnabend Abend** zu haben bei Lührs,  
 Uhrmacher, Richter, Cigarrenhandlung, Lippels, Barbier.  
**Das Komitee.**

„Durch diese neue Röstmethode erhält ein jeder Kaffee ohne irgendwelche  
 Zusätze ein wesentlich feineres Aroma und einen bedeutend besseren Geschmack, als  
 es durch die bisherigen Röstverfahren oder durch sonst bekannte Hilfsmittel aus dem  
 natürlichen Rohkaffee zu erzielen möglich war. Ferner wird durch das neue Röst-  
 verfahren der Kaffee auch zu einer ungleich größeren Ergiebigkeit (Extraktausbeute)  
 befähigt. Letztere beträgt bei den verschiedenen Sorten durchschnittlich etwa 25%,  
 mehr wie bei dem nach alter Weise gerösteten Kaffee etc.“  
 Gutachten des Professor Dr. Stutzer in Bonn.

Empfehle meine auf patentierten Apparaten  
**gerösteten Kaffees**  
 den Herren **Wiederverkäufern** zu besonders billigen Preisen.  
 Da es unmöglich ist, auf den Apparaten einen gewöhnlichen Kaffee  
 mit Bruch etc. zu brennen, so kann ich unter 85 s per Pfund (bei Abnahme von  
 50 Pfund an) nicht liefern, dagegen empfehle ich zu 87 1/2, 89, 90, 95, 106 und  
 höheren Preisen sämtliche ganzzahlige Sorten unter Garantie  
**„streng naturreller Röftung“.**  
**Erste Oldenburger Kaffee-Rösterei**  
 mit Dampftrieb.  
**Georg Müller, Hoflieferant.**



**Petroleum-Motoren „Hercules.“**  
 Langensiepen's Patent: Petroleum-Ventil-Motoren  
 für gewöhnl. Lampenpetroleum, Solaröl, Kraftöl.  
 Langensiepen's Patent: Gas- und Benzin-Ventil-  
 Motoren.  
 Vorzüge: Auffallend einfache Konstruktion;  
 sichere Funktion, gleichmäßiger Gang; keine  
 Schnellläufer. In stehender und liegender An-  
 ordnung.  
 Wissenschaftl. Prüfung: Deutsche landw. Gesellsch.  
 Berlin 1894 prämiert.  
 Prospekte u. Ausarbeitung v. Projekten kostenfrei.  
**Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik,**  
 Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 6.

Zu vermieten zum 1. Mai die geräumige  
 Unterwohnung mit Gartenland an ruhige  
 Bewohner. **Milchbrinksweg 22.**

**Möbliertes Zimmer**  
 ist zu vermieten. 1. Ebnenstr. 33.

Zu vermieten 1 Unterwohnung.  
**E. Schulz, Lindenstraße 11.**

Zu verm. eine Wohnung mit Garten für  
 ein Paar eins. Verl. Hinter der Lehmstraße 8.  
**Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,**  
 3 Kammern, Küche, Mädchenkammer und  
 sonstigem Zubehör, zum 1. Mai zu vermieten.  
**Amalienstraße 10.**

**Obernburg.** Zu verm. zum 1. Mai eine  
 sehr. Oberw., enth. 1 St., 2 K., Küche, Bodenr.  
 Mietpr. 105 M. **H. Witte, Langenweg 12.**

Zu verm. 1 schöne sep. Unter- u. Ober-  
 wohn. am Milchbrinksweg (Stadt). Näheres  
 Tischlerstr. **G. Schröder, Madorferstr. 65.**

**Freundliche Oberwohnung**  
 mit sep. Hauseingang,  
 4 Zimmer, Küche, Stall und sonstigem Zu-  
 behör, für 200 M. pr. anno zum 1. Mai d. J.  
 an oedentliche Bewohner zu vermieten.  
 Näheres in der Exped. d. Bl.  
 Schön möbliertes Zimmer nebst Kammer  
 auf sofort zu vermieten.  
**L. Wierenga, Madorferstr. 33.**

**Vakanzen und Stellengesuche.**  
**Eversten.** Für einen kl. landwirtschaftl.  
 lichen Haushalt in der Nähe Oldenburg's  
 suche ich auf 1. Mai d. J. eine Haushälterin,  
 Witwe nicht ausgeschlossen.  
**Schwartzing, Rechnungsst. 14.**

Für Braut wird Anfang März eine gut  
 empfohlene Wartefrau gesucht.  
 Anmeldungen **Amalienstraße 14.**

**Geißhampersfelde.** Gesucht ein Schuh-  
 macher-Geselle. **S. Gaate.**  
 Gesucht ver. sofort oder später ein  
**Lehrling.**

**Ludwig Garmis, Barbier u. Friseur,**  
**Obernburg, Vermansstr. 16.**  
 Auf sofort 1 Stundenmädchen. **Rauselboffstr. 68.**  
 Gesucht auf sofort ein Hausknecht.  
**Daarenstraße 60.**

**Barrel.** Auf Mai mehrere Haushälter-  
 innen für Stadt u. Land. **Frau Veets.**

**Zwischenmahn.** Gesucht zum 1. Mai  
 d. J. ein Knecht, der mit Pferden umzugehen  
 versteht. Näheres bei  
**J. S. Günzich.**

**Eversten.** Gesucht zu Mai zwei fixe  
 Knechte.  
 Ein ordentliches fleißiges Mädchen für  
 Küche und Haus zum 1. Mai gesucht.  
**Moltkestraße 22.**

**Wardenburg.** Gesucht auf sofort ein  
 Stellmachergeselle und auf Mai ein Lehr-  
 ling. **G. Weisner, Stellmacher.**

**Ein Lehrling**  
 gesucht mit guten Schulkenntnissen, bei freier  
 Station im Hause, für meine Drogenhandlung  
**Delmenhorst. S. W. Büsing.**  
 Gesucht zu Oftern oder Mai ein Lehr-  
 ling. **Fr. Schütte, Schneidermeister,**  
 Donnerstagsstr. 21.

Ein junger Mann, Militär-Anwalide,  
 19 Jahre alt, welcher 4 Jahre eine Militär-  
 schule besucht hat, mit guten Zeugnissen, sucht  
 Stellung im Schreibfach.  
 Adresse zu erfragen in der Expedition des  
 „Städinger Boten.“ Verne.

Gesucht für meine Bäckerei und Konditorei  
 zu Oftern oder Mai ein Lehrling.  
 Zum 1. Mai ein kleiner Knecht von 14  
 bis 16 Jahren bei Pferd und Wagen.  
**Wilh. Weisberger, Gattorpfstr. 21.**

Für meinen Sohn suche ich eine gute Stelle  
 als **Schulzlehrling.** Offerten unter  
 H. N. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Mai gewandte junge Mädchen  
 für feinere Landwirtsch. in Putzarbeiten  
 gegen sichtlich um sichtlich und gegen hohes  
 Salär. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Gesucht zu Mai 3 Portiere, darunter einen  
 Schneider. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Gesucht für fixe gew. **Müllergefelde** mit  
 7-jährigen Zeugnissen Stellung auf sofort und  
 zu Oftern. **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Gesucht auf sofort und zu Mai mehrere  
**Küchinnen, Mädchen** für Küche u. Haus  
 und feinere **Handmädchen.**  
**Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Eghorn.** Gesucht zum 1. Mai ein zu-  
 verlässiger Knecht bei Pferd und ein kleiner  
 Knecht von 15-16 Jahren. **D. Garmis.**

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges  
 Dienstmädchen gegen hohen Lohn. Nach-  
 fragen bei **Nich. Mühlengasse, Dower-  
 schwee.**

Auf sofort ein älteres erfahrenes Kinder-  
 mädchen oder Kinderfrau  
**Alexanderstraße 1.**

**Berne.** Gesucht zu Oftern oder Mai ein  
 Lehrling für mein Geschäft.  
**Georg Frey, Schneidermeister.**

Ich suche auf gleich für eine bessere Land-  
 wirtschaft ein junges Mädchen gegen Salär,  
 am liebsten vom Lande.  
**Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor,**  
**Sabotstr. 2.**

Ich suche **Bäckerlehrlinge,** welche Lohn  
 erhalten, und nach Wilhelmshaven Bäcker-  
 lehrlinge gegen freie Kleidung.  
**Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor,**  
**Sabotstr. 2.**

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen**  
**Freitag, 4. Febr. cr., abends 8 Uhr,**  
 in der Aula des Gymnasiums:  
**Recitationsabend**

von  
**Hoffhauspieler Carl Bender.**  
**„Johannes.“**

Tragödie von Herrn. Sudermann.  
 Nummerierter Seite à 1 M. 50 s, nicht  
 nummerierte Seite à 1 M. sind in den Buch-  
 handlungen der Herren **Büttmann & Gerriets,**  
 Langestraße, Landsberg, Schillingstraße, und  
 Hinkel, Heiligengeiststraße, sowie abends an  
 der Kasse zu haben.

**Wetterscheps.** Sonntag, den 13. Febr.:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **G. Garmis.**

**Oberlette.** Am Sonntag, den 6. Febr.:  
**Ball** des **Studenten-Vereins**  
 bei **S. Rippen,**  
 wozu freundlichst einladet **D. W.**

**Oberlette.** Am Freitag, den 4. Febr.:  
**Stiftungsfest**  
 des **Sängervereins „Germania“** bei Gastwirt  
 Rippen, wozu freundlichst einladet **D. W.**

**Turn-Verein**  
**„Glück auf.“**  
 Am Sonntag, den 6. Februar d. J.:  
**BALL**

im Saale des Herrn **Graf, Oldenburg.**  
 Anfang 5 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

**NB.** Fremde haben Zutritt.  
**Männergesangsverein zu Eversten.**  
 Am Freitag, den 4. Februar 1898:

**6. Stiftungsfest**  
 im Vereinslokale bei **D. Holze, Eversten.**  
**Der Vorstand.**

**Krieger-Verein**  
**Gedewecht.**  
 Sonntag, den 13. Februar:

**BALL**  
 mit gemeinschaftlichem Essen.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**D. W.**

**NB.** Einführungen zum Ball sind gern gefastet.  
**Club „Stadt u. Land.“**

Erste oedentliche  
**General-Versammlung**  
 am Freitag, den 4. Februar d. J.,  
 abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Joh.**  
**Wetjen, Madorf.**  
 Tagesordnung: Vorstandswahlen.  
 Die Mitglieder, sowie diejenigen, welche dem  
 Verein beizutreten wünschen, werden gebeten,  
 recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
**Der prov. Vorstand.**

**Wieselfelde.** Sonntag, den 6. Februar:  
**Schinken-Ball,**  
 wozu freundlichst einladet **Geirr. Nabe.**

**Wensfende.** Sonntag, den 6. Februar:  
**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet **G. Meyer.**